

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der „Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, der Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtsjaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.
Die Verwaltung.

Der Dank der Laibacher Slovenen.

H. K. Dank ist eine schöne Sache, wenn er echt ist. Wenn sich dahinter aber Eitelkeit und Gefallsucht, kluge Berechnung und Tartüfferie verbergen, dann gehört er zu dem Hässlichsten, dessen das „hochentwickelteste Thier der Schöpfung“, Mensch genannt, fähig ist. Als die Kunde von einer Fahrt slovenischer Sänger aus Laibach nach Wien ruckbar wurde und es gleichzeitig hieß, die Laibacher möchten den Wienern ihren Dank für die werththätige, großartige Hilfeleistung nach dem furchtbaren Erdbeben im Vorjahre abtatten, da verzog sich wohl manches Deutschen Mund in Krain, Untersteiermark und Kärnten zu einem bitteren Lächeln, denn unsere Stammesgenossen in diesen Gebieten lernten den „Dank“ der Slovenen für unzählige Wohlthaten längst zur Genüge kennen und glauben an die Aufrichtigkeit solcher Gefühlsäußerungen bei unseren nationalen Widersachern nie und nimmermehr. Wir brauchten uns übrigens nur daran zu erinnern, wie die Laibacher Slovenen bald nach der schrecklichen Katastrophe bei den Gemeindevahlen ihre deutschen Mitbürger in „dankbarer“ Aufwallung gerade so wie früher an die Wand drückten, um zu wissen, daß die Fahrt der slovenischen Sänger nach Wien nichts anderes sei, als eine geschickt und mit kluger Berechnung in Scene gesetzte Komödie, um die Welt über die Dankbarkeit Sloveniens staunen zu machen und nebenbei billige Vorbeeren einzuheimsen. Wäre in der Reichshauptstadt die officiöse und liberale Presse nicht noch leider Gottes für gewisse Kreise von Bedeutung, so mußte die Antwort Wiens auf das Ansuchen der slovenischen Sänger kurz und bündig lauten: Den Dank, Laibach, begehre ich nicht. Die deutschnationalen Blätter sprachen ihre Meinung selbstverständlich unverhohlen aus

und wir pflichten der „Ost deutschen Rundschau“ vollkommen bei, welche die Laibacher Sänger folgendermaßen begrüßte:

„Es wird wieder stark in österreichischer Völkerverbrüderung gemacht. In der gesammten officiösen, liberalen und clericalen Presse wird nun täglich kräftig die Reclametrommel für den slovenischen Gesangverein gerührt, der nach Wien gekommen ist, angeblich um hier den Wienern den Dank der Laibacher für die Unterstützung der Erdbebens abzustatten, in Wirklichkeit aber, um den lieben deutschen Micheln, deren es auch noch in Wien einige geben soll, zu zeigen, was für sanfte, kunst-begeisterte, culturell hochentwickelte Leute diese Slovenen seien und wie es eine bloße Gehässigkeit der Deutschnationalen gewesen sei, als sie diesem hoffnungsvollen Culturbaby in Gymnasium in der deutschen Stadt Cilli verweigern wollten. Michel ist natürlich ungeheuer gerührt über die Dankbarkeit der Slovenen, er wird ganz vergessen, daß die Spenden, die in allen deutschen Ländern für die unglückliche Stadt gesammelt wurden, nur aus dem Grunde so reichlich flossen, weil neben der Humanität, die bei solchen Katastrophen keinen Unterschied der Nationen kennt, auch die Theilnahme für die verunglückten deutschen Stammesbrüder in Laibach stark ins Spiel kam. Er wird vergessen, daß die Deutschen Laibachs bei der Vertheilung der Spenden durch die slovenische Gemeindevortheilung ganz ungebührlich benachtheiligt wurden, und wird gar nicht den mindesten Anstoß daran nehmen, daß ein rein slovenischer Verein in slovenischer Tracht und slovenischen Nationalfarben die Vertretung einer Stadt sich anmaßt, die trotz alledem noch nicht ganz slovenisch ist. Aber so etwas, ein bißchen fremdnationales Schaugepräge und fremde Musik paßt unseren Völkerverbrüderern ganz trefflich, um das deutsche Nationalgefühl einzulullen, und die von officiöser Seite gebrauchte Bezeichnung „Die Laibacher in Wien“ wird dazu beitragen, daß in Wien die Meinung verbreitet wird, ganz Laibach sei slovenisch und die Deutschen dort eigentlich nur Gäste oder fremde Einwanderer. Wie planmäßig in diesem Bestreben, wieder eines der österreichischen Nationen zu einer Bedeutung emporzumogeln, vorgegangen wird, beweist heute der Aufsatz eines hiesigen officiösen Montagblattes über die slovenische Frauentracht, der Alles thut, um die Wiener für die Bürger des Deutschthums in Krain und Untersteier mit freundschaftlichen Gefühlen zu erfüllen. Wie es anfänglich hieß, wollten die Laibacher slovenischen Sänger einen Empfangsabend veranstalten, in dem der deutsch-windische Verbrüderungsduffel unter patriotischer Flagge wahrscheinlich Orgeln gefeiert hätte. Die Wiener Gömmer der slavischen Propaganda scheinen aber doch Bedenken getragen zu haben, das deutsche Wien, das seit den Tagen von Cilli

sich doch schon lebhafter um die Schicksale der Stammesbrüder an der Sprachgrenze kümmert, in solcher Weise herauszufordern, und so ist denn der Empfangsabend „mit Rücksicht auf die Stimmen der Sänger“ unterblieben. Die beiden Aufführungen der „Glasbena Matica“ finden aber trotzdem statt, und wenn wir uns bei den Deutschen Wiens vom nationalen Anschauungsunterrichte etwas versprechen könnten, so würden wir ihnen nur zurufen: „Geht hin und seht, was aus der deutschen Stadt Laibach geworden ist!“ So aber können wir nur sagen: Die Deutschen Wiens hätten auf den Dank und die Gegenleistung der Windischen Laibachs gern verzichtet. Timeo Danaos et dona ferentes! Nur das Eine möchten wir den Wiener Verbrüderungs-simpeln rathen: Sie sollen einmal einen deutschen Gesangverein nach Laibach schicken und ihn dort in deutschen Farben deutsche Lieder singen lassen. Ob sie nicht froh sein würden, mit heiler Haut und unter dem Schutze von Gendarmen und Militär den Bahnhof zu erreichen, um von ihrer Verbrüderungslust gründlich geheilt, wieder nach Wien zurückzukehren!“

Außer dem Bestreben, von sich reden zu machen und wohlfeile Vorbeeren zu erringen, mag die Veranstalter der slovenischen Sängerfahrt auch noch die Absicht gelehrt haben, der Menschheit in Oesterreich und außerhalb dieses Reiches den Beweis zu liefern, daß die Slovenen nicht nur da sind, sondern auch bereits etwas zu leisten vermögen. Uns fällt es natürlich nicht im Traum ein, die slovenische Sängerschaft um ihren in Wien gewonnenen Ruhm zu beneiden, zumal sie ihn — und das sagt mehr als in Bänden geschrieben werden könnte — der jüdischen Presse verdankt, die auch bei diesem Anlasse den Beweis lieferte, daß es ihr mit der Vertheidigung des Deutschthums, worauf sich ein Theil dieser Presse wenigstens nicht wenig zu gute thut, nicht im Geringsten ernst zu Muth ist. In dem Berichte des „führenden“ Blattes der Deutschliberalen über den gefelligen Abschiedsabend der slovenischen Sänger im Hotel „Englischer Hof“ hieß es beispielsweise: „Die Gesellschaft hatte allerdings einen vollkommen nationalen Charakter, aber aus all' den zahlreichen Tischreden, die in slovenischer Sprache und dann in deutscher Uebersetzung gehalten wurden, klang das Bestreben heraus, den freundlichen Ton, den das Erscheinen der slovenischen Gäste in Wien wahrgenommen hatte, zu verstärken und zu vertiefen.“ Dafs Schmock von dem Erscheinen der slovenischen Sänger in Wien angenehm berührt war, gereicht uns ebenso zur Genugthuung, als wir uns für jene Deutschen schämen, die mit ärgsten Feinden unseres Volksthum und böswilligsten Bedrängern unserer Volksgenossen in Krain vergnügt an einem Tische saßen.

Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(37. Fortsetzung.)

„Nun, Herr Rottmeister?“ begann der gestrenge Richter.

Der Kriegsmann faltete gar beweglich die Hände und stammelte mit weinerlicher Stimme:

„Ich bin ein armer Sünder und habe daß gefehlt gegen mein Amtlein und gegen meine gütigen Herren von Wien. Allein wollet diesmal noch Gnade für Recht ergehen lassen, vielerle Herr, und Euch in Sonderheit erinnern, daß es Euer Schwager gewesen, der mich unter seinen Schutz genommen, wie eine Henne — ihre Küchlein — unter ihre Flügelin — und Fittiche — und — und —“

Der Rottmeister fand das Ende seiner schönen Rede nicht mehr, denn der Tagmannsdorfer machte ein so ernstes, strenges Gesicht, daß dem Schuldigen die Rede im Munde sofort ersticke.

„Meinem Schwager zuliebe will ich Euch Gnade widerfahren lassen, unverdiente Gnade“, donnerte er den bestürzten Rottmeister an, „aber glaubt ja nicht, daß mit uns Rathsherrn von Wien zu spassen sei. Wir könnten Euch, da Ihr die Hand nach dem Gute einer gemeinen Stadt ausgestreckt, wie einem Verbrecher die Diebshand abhauen und Euch, gebrandmarkt an der Stirne, aus der Stadt jagen lassen. Allein ich will, da der Geheimbericht an mich allein ergangen, Euch dem Schwager Käferle zuliebe retten — kostet mich bare fünf Byzantiner aus meinem eigenen Säckel diese unzeitige Gnade, da Ihr wohl weder diese Summe, noch sonst etwas habt, was so viel wert ist.“

Weit Hase richtete das Haupt, das bei dieser Strafpredigt sich voll Zorn, Angst und Scham gesenkt hatte, wieder empor und murmelte:

„Vielleicht doch?“
„Was wollt Ihr damit sagen?“
„Vielleicht besitze ich doch eine Werthschaft, die bare fünf Byzantiner wert ist?“
„Und das wäre?“
„Eine Nachricht.“
„Oho! Eine Nachricht um fünf Goldstücke! Was müßte das für eine Nachricht sein? Ihr könntet mich beinahe neugierig machen, und wenn Ihr mit Eurer theuren Nachricht herausrückt, so gebe ich Euch mein ritterlich Wort, ich rechne sie Euch zu fünf Byzantiner an, vorausgesetzt, daß sie so viel wert ist.“

Da wurde Weit um ein paar Zoll höher vor Wichtigkeit und erwiderte:

„Herzog Friedrich ist in Wien.“
Der Tagmannsdorfer zuckte zusammen, als ob ihn ein giftiger Pfeil getroffen hätte, bald aber lächelte er ungläubig und fragte:
„Herzog Friedrich? — Wie wollt Ihr mir denn das beweisen?“
„Ich trage den Beweis auf meinem Buckel — er kam ganz allein als Pilger verkleidet in Eures Vaters Haus und hat mich so weidlich geprügelt, daß ich —“
„Und wer hat Euch gesagt, daß es der Herzog sei“, fragte Sunold, ihn unterbrechend.
„Er selbst, als er die Larve abnahm“, erwiderte der Rottmeister.
„Habt Ihr den Herzog schon früher einmal irgendwo gesehen?“

„Noch nie.“

„Dann hat irgend ein lustiger Vogel Euch zum Narren gehalten, der sich zuerst das Vergnügen gemacht, den Rottmeister der Stadt Wien durchzuprügeln und sich dann gegen ihn für den streitbaren Herzog auszugeben, fünfmalen der Herr Rottmeister wahrscheinlich wieder bejoffen war.“

„Nun letzteres mag allerdings sein“, stammelte Weit Hase vorlegen, „der Wein im Tagmannsdorfer-Hofe, den uns Euer Schwager aufstichte, ist aber auch zu gut.“

„Nun seht Ihr — Ihr altes Faß! Herzog Friedrich wird sich's wahrhaftig nicht einfallen lassen, allein in die Stadt einzudringen und sich mit verjoffenen Raufbolden herumzuprügeln. Es hat Euch also irgend ein lustiger Bruder zu Narren gehalten, so Ihr nicht vielleicht die ganze Geschichte erfunden habt, um mir einen Bären aufzubinden, wie den von den verlorenen fünf Byzantinern. Und diesen Bären wollt Ihr mir um fünf Goldstücke verkaufen? Nicht einen Heller ist die Dummheit wert und die fünf Byzantiner, die ich für Euch erlege, sollen Euch von Eurem Solde kleinweis abgezogen werden. Laßt Euch aber ja kein zweitesmal einfallen, Eingriffe in das Geld der Stadt zu thun oder eines ehrjamen Rathes weise Mitglieder foppen zu wollen, sonst lasse ich Euch mit Schimpf und Schande zur Stadt hinaus jagen — das merkt Euch, Herr Bruder Niederlich, und jetzt wahrts Eures Dienstes und scheert Euch zum Teufel.“

Mit dieser höchst ungnädigen Wendung ward der Rottmeister Weit Hase von seinem gestrengen Vorgesetzten entlassen, weidlich erbittert, daß er, ein ritterlicher Kriegsmann, so scharf abgefanzelt und verschimpft worden war von einem Käsekrämer, wie er sagte.



Und an einer anderen Stelle des angezogenen Berichtes stand zu lesen, daß Hofrath Schuklje u. a. sagte, der wertvolle Gewinn, den die Sängerschaft nach Wien gebracht, bestehe darin, daß man (?) es nun anerkennen werde, daß die slovenische Nation es mit Recht verlangen dürfe, in die Reihe der Kulturnationen gestellt zu werden.

Diese Sätze bestätigen unsere oben ausgesprochene Vermuthung und werden gewiß nicht verfehlen, Heiterkeit zu erwecken. Jetzt also wissen wir's: Um in die Reihe der Kulturnationen gestellt zu werden, braucht ein Völklein nur in Wien vor jüdischen Journalisten und Auck-deutschen recht und schlecht etwas zu singen. Armes deutsches Volk, du hättest, statt in zweitausendjähriger mühevoller Arbeit um den Ruhm zu ringen, eine Kultur-nation zu heißen, viel billiger und müheloser diese Anerkennung dir längst erringen können, hätte dir jemals ein Schuklje gelebt. Nein, verehrter Herr Hofrath, diesmal hat Sie Ihre Begeisterung entschieden auf Abwege geführt: Um eine Kultur-nation zu heißen, muß ein Volk vor allem eine eigene Kultur besitzen.

Slovenische Fortschritte in Kärnten.

Langsam, aber stetig gewinnen die Slovenen an Boden und Einfluß. In Kärnten wird mit denselben Mitteln wie in Böhmen dem Lande der slavische Charakter aufgedrückt und das Bedürfnis nach Errichtung slovenischer Schulen und slovenischer Amtierung künstlich erzeugt. Durch solche Kunststücke gelang es, Ende 1892 auch Klagenfurt den Stempel der Zweisprachigkeit aufzuzwingen. Denn die Slovenen haben neuentstehend glücklich herausgebracht, daß die Bevölkerung von Klagenfurt zu 63.7 Percent slovenisch sei. In Wirklichkeit befanden sich nach der Volkszählung des Jahres 1890 aber nur 3.8 Percent Nichtdeutscher, und auch dieser Percentatz wurde herausgebracht, indem man die Häftlinge im Gefangenhause, die Kranken im Spital mitgezählt hat, die aus slavischen Gegenden vorübergehend in diesen öffentlichen Anstalten verwahrt waren. Außerdem erübrigte noch ein Rest von zugewanderten slavischen Diensthofen, die in deutschen Familien in Verwendung standen und daher der deutschen Sprache wohl mächtig waren, endlich eine kleine nicht festhafte Anzahl von windischen Tagelöhnern.

Durch die eigenartigen Rechenkünste der Slovenen wurde nun auf dieser Grundlage die deutsche Stadt Klagenfurt über Nacht zu einer gemischtsprachigen gemacht und infolge dessen müssen auch in Klagenfurt die slovenischen Eingaben slovenisch beantwortet werden. Daß die Kosten der slovenischen Amtierung von den deutschen Steuerträgern der Stadt Klagenfurt zu leisten sein werden, das wurde allem Anscheine nach gar nicht erwogen. Aber noch nicht genug daran! Mit Rücksicht darauf, daß lezthin auch der Bezirkshauptmannschaft in Klagenfurt der Antrag erteilt wurde, dem „slovenischen politischen Verein“ für Kärnten eine Entscheidung in slovenischer Sprache auszufertigen, stellt der „Slovenski Narod“ eine Reihe neuer Forderungen auf. „Die kärntnerischen Deutschen müssen wissen“, so schreibt das Blatt, „daß wir Slovenen hiermit noch nicht zufrieden sind, sondern daß wir verlangen werden, es müsse Magistrat und Bezirkshauptmannschaft jede slovenische Eingabe auch slovenisch erledigen.“

Weiter macht das Blatt der Regierung den Vorwurf, daß bei der Anstellung von Beamten in Kärnten auf die slovenische Sprachkenntnis keine Rücksicht genommen würde. Diesen Mahnungen scheint man auch bereits Gehör zu schenken. Wie aus verlässlicher Quelle berichtet wird, hat das Unterrichtsministerium die von hier aus bezüglich der Besetzung der Stelle eines Directors an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt erstatteten Vorschläge verworfen und dieses damit begründet, daß unter den vorgeschlagenen Schulmännern sich keiner befindet, der der slovenischen

Sprache mächtig sei. Da hätten wir also das neueste Zugeständnis an die Slovenen. Aber noch mehr!

Man fürchtet, daß Klagenfurt das „zweite Gili“ wird. Es ist Thatsache, daß zwischen den slovenischen Führern und der Regierung bereits Verhandlungen wegen Errichtung slovenischer Parallelschulen in Klagenfurt schweben. Vorgearbeitet ist bereits dadurch worden, daß, wie dem „D. B.“ berichtet wird, der Besuch des Klagenfurter Gymnasiums für die deutschen Oberkärntner soviel als nur möglich erschwert wurde. Hoffentlich ist es noch Zeit, um diesen neuesten, von den Slovenen mit größter Vorsicht und mit möglichster Geheimhaltung vorbereiteten Schachzug zu durchkreuzen.

Diese Slovenisierungsmaßregeln der österreichischen Regierung in Kärnten haben in Berlin peinlichstes Aufsehen erregt. „Wenn man“, so schreibt man dem „D. B.“ aus Berlin, „von der Regierung des Grafen Badeni auch keine Sympathien für das Deutschthum erwartete, so nahm man doch an, daß derselbe in diesen Tagen des Besuches des österreichischen Ministers des Auswärtigen Alles vermeiden werde, was das Deutschthum verletzen und hier in Berlin peinlich berühren werde. Schon die bloße Klugheit hätte den Grafen Badeni jetzt von jeder neuen Feindseligkeit gegen das Deutschthum abhalten sollen, allein der Slave siegte in ihm über den Politiker und so erfolgten die von Ihnen besprochenen Maßregeln in Kärnten. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel schlug die Nachricht davon hier ein. Mächtig flammte, wo die Kunde bekannt wurde, das nationale Gefühl empor und rasch ertbeilt die „Staatsbürger-Zeitung“, die sich, wie so oft schon, so auch jetzt zum Dolmetsch der deutschnationalen Gesinnung machte, eine Antwort auf die Maßregel, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen läßt. Mit vollständiger Uebereinstimmung — schreibt das einflußreiche Blatt — haben die Vertreter der öffentlichen Meinung dem lebhaften Verlangen des gesammten deutschen Volkes nach möglichst freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn Ausdruck gegeben und ihre Genugthuung über das Bestehen des deutsch-österreichischen Bündnisses freudig hervorgehoben. Da trifft aus Oesterreich plötzlich eine Nachricht ein, die einen bitteren Tropfen Vermuth in den Becher der Freude fallen läßt und die uns zwingt, mit aller Entschiedenheit darauf aufmerksam zu machen, daß eine der wenn auch stillschweigenden, so doch grundsätzlichen Voraussetzungen der Festigkeit des Bündnisses die sorgfältigste Schonung des deutschen Besitzstandes und der berechtigten Interessen unserer Stammesgenossen gegenüber den slavischen Aspirationen ist. Das scheint die österreichische Regierung wieder einmal vergessen zu wollen.“

Wer Kaiser Wilhelm II. näher kennt, weiß, daß diese Ansichten auch die seinen sind, und daß er in nationalen Dingen keinen Spass versteht, die Engländer haben das in der Transvaal-Frage soeben zu spüren bekommen. Gewiß wird sich der deutsche Kaiser nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs mischen, aber der Grad seiner Freundschaft für Oesterreich hängt doch sehr wesentlich davon ab, wie man die Deutschen in Oesterreich behandelt. Eine Fortsetzung der Maßregeln, die Ihr Klagenfurter Berichterstatter andeutete, könnte am Berliner Hofe unter den gegebenen Umständen leicht zu der Erwägung führen: Wenn unsere Freundschaft mit Oesterreich von dessen polnischen Ministern dazu mißbraucht wird, unsere Volksgenossen jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle zu drangsalieren, dann hat das Bündnis für uns keinen Wert, dann lassen wir lieber Oesterreichs Freundschaft fahren und ertrogen als Gegner, was man uns als Freund verweigerte: Den Schutz des deutschen Besitzstandes in Oesterreich.

Der Aufsatz der „Staatsbürger-Zeitung“ ist aber noch in einer zweiten Richtung interessant. Unseres Wissens zum erstenmale wird nämlich von einem reichsdeutschen Blatt mit vollster Entschiedenheit die Sonderstellung Ga-

liziens als das wichtigste Ziel der Deutschen in Oesterreich bezeichnet und auf zwingende Weise die Richtigkeit dieser Forderung bewiesen. Auf die Bevölkerungszahlen der einzelnen Volksstämme hinweisend, macht der Aufsatz darauf aufmerksam, daß die Deutschen erst nach Ausschreibung Galiziens die numerische Mehrheit im Reichsrathe haben würden und schließt mit dem Satze, die Deutschen müßten die stärksten Vertreter des Föderalismus in Oesterreich werden, weil sie nur bei einer föderativen Gliederung der habsburgischen Dynastie im Stande sein werden, ihre nationalen Interessen wirksam zu verteidigen.

Es liegt ein Trost für die Ostmarkdeutschen darin, daß man sich im deutschen Reiche auch an höchster Stelle nicht mehr theilnahmslos gegen die Bergewaltigung der Deutschen in Oesterreich verhält. Eine offene politische Einmischung ist natürlich ausgeschlossen, aber der hohen Politik stehen so viel Mittel zur Verfügung, durch die man dem Grafen Badeni klar machen kann, daß die Deutschen in Oesterreich auch noch „wer“ sind.

Wahlcorruption.

Wien, 26. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine lebhafteste Debatte anlässlich der Anerkennung der Wahl des Abgeordneten Dr. Demel (Troppau) geführt, in der der liberalen Partei schamlose Wahlbeeinflussung vorgeworfen wurde. Der Abgeordnete Dr. Kaiser betonte u. a., daß die Mehrheit der für Dr. Demel abgegebenen Stimmen nur 7 betrug und daß nicht weniger als 213 Wähler in Troppau in unrechtmäßiger Weise von der Wahl ausgeschlossen wurden. „Wenn wir dieser Wahl zustimmen“, sagte der Redner, „wird die Bevölkerung wissen, daß in diesem Hause jedes Rechtsgefühl fehle, daß die Majorität nicht die politischen Rechte der Bevölkerung zu wahren bestrebt ist.“ Des Weiteren sprach der Abgeordnete dem Berichterstatter des Legitimationsausschusses persönlich den Dank dafür aus, daß er festgestellt habe, daß thatsächlich Verabreichungen von Speisen, Getränken und Zigarren in den Wahlräumen stattfanden, daß insbesondere sehr viele „Würstel“ gespendet wurden, was Dr. Demel früher als eine unrichtige Behauptung und böswillige Entstellung bezeichnete. „Mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung“, hob der Redner hervor, „wurde gearbeitet, und wenn das Mandat verificiert wird, so thun Sie es auf Grund von Lüge, Verleumdung und Denunciation. (Abg. Erb: Das nennt man liberal! Hinans mit der Gesellschaft!) Abg. Dr. Kaiser: „Es ist Thatsache, daß der Führer der tschechischen Partei in Troppau, Dr. Stratil, am Tage vor der engeren Wahl in einem Gasthause erzählte, „daß von einigen der liberalen Partei angehörigen Herren der tschechischen Partei ein Betrag von einigen tausend Gulden für tschechnationale Schulzwecke in Aussicht gestellt wurde, wenn der darum angegangene Parteimann seine Genossen bewege, für Dr. Demel zu stimmen.“ (Stürmische Hört-Rufe bei den Antisemiten.)

Der Abg. Polzhofer leitete seine Ausführungen mit den Sätzen ein: „Wenn man hier bezüglich einer angefochtenen Wahl das Wort ergreift, bei welcher, wie Professor Kaiser sagt, thatsächlich Schweinereien vorgekommen sind . . .“

Gegen die Anerkennung der Wahl sprachen auch die Abg. Dr. Scheicher, Dr. Pattai und Schneider, die Vertbeidigung der liberalen Partei übernahm der Abgeordnete Wrabeg. Nach einer erregten Auseinandersetzung zwischen diesem und dem Abg. Schneider wurde der Antrag Kaiser, die Wahl nicht anzuerkennen, mit 142 gegen 70 Stimmen abgelehnt. — Die liberale Partei errang also wieder einen „Sieg“, der sie in den Augen aller anständigen Menschen vernichtet. Derartige Schauspiele werden in unserem Abgeordnetenhause aber nicht mehr lange Etel hervorrufen.

Mißmuthig schritt er von der Schranke über den Hohen Markt gegen das Richarder-Thor, um dort die Wachen am Wasser zu inspizieren, dabei aber auch einen Schluck Wein zu thun.

„Wegen lumpiger fünf Byzantiner“, brummte der Rottmeister vor sich hin, „hat er mich einen Dieb genannt, hat mir mit Handabhaben und Brandmarken gedroht, der filzige Käsekrämer, der schmutzige Ellenritter, hol' ihn der Teufel sammt seiner Sippschaft. Da hätte der böse Friedel lang nicht so viel Federlebens gemacht — der läßt seine Leute leben — man sieht's, wie sie auf den Burgmanern sich gütlich thun mit Speise und Trank, während uns jeder Schluck nachgerechnet wird. Ja, wer das Glück hätte, in so ritterlichem Dienste zu stehen!“

Und Veit Hase stieß einen langen, sehnächtigen Seufzer aus.

„Sollte man doch nicht glauben, daß ein so stattlicher Herr auch was zum Seufzen hat“, sprach neben ihm eine höfliche, leise Stimme.

Ueberrascht sah der Rottmeister nach Demjenigen, welcher ihn belauscht hatte.

Es war ein alter Jude, derselbe Nathanael Ben Jakob, den der Kriegsmann bei seinem Einzuge in Wien in der Schenke „zum Kreuzfahrer“ getroffen hatte.

„Halte das Maul, Mauschel“, sagte Veit Hase unwirsch, „was hast Du Dich um anderer Leute Seufzer zu kümmern? Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.“

„Ei freilich wohl“, verzette der Jude, „aber gut ist's doch, wenn man dem Gedrückten bringt einen besseren Schuh, der nicht drückt — oder gar ein Pflaster, selbes aufzulegen auf die schmerzende Stelle.“

Ueberrascht von dieser sonderbaren Rede sah der Kriegsmann auf den Juden und erkannte sofort denjenigen, wegen dessen er zu Dritt mit Käferle und Rosenlerch in der Herberge „zum Kreuzfahrer“ allerlei Verdrüßlichkeiten hatte bestehen müssen. Nun war diese Erinnerung eben nicht geeignet, den übelgelaunten Rottmeister in bessere Laune zu versetzen. Deshalb blähte er sich auf wie ein erbooster Hahn und schrie, während er mit der Scheide seines Schwertes in der Luft herumfuchtelte:

„Habe ich Dich etwa gefragt um Deine Meinung, vermaledeites Judengesicht? Was plauderst Du von Schuhdrücken und Pflaster? So misereins auch der Schuh drückt, von Deinesgleichen wird sich ein Mann in meiner Stellung doch wahrhaftig kein Pflaster holen. Eher werde ich Dir ein Pflaster auf Dein schiefes Judenmaul legen, Du alter Mauschel, der mir nun schon zum zweitenmal in den Weg rennt. Hebe Dich — oder —“

Und die Schwertscheide schwebte ober dem Haupte Nathanaels.

Jeder Andere hätte unter so bewandten Umständen den Rückzug angetreten; nun besaßen aber die Kinder Israels unter verschiedenen guten und schlechten Eigenschaften auch schon vor 600 Jahren die, daß sie bei Verfolgung eines Planes eine unermüdete Ausdauer und eine sonst bei ihnen nicht häufig zu findende Furchtlosigkeit entwickelten, die vor nichts zurückschreckte, was zum Ziele führte.

Nathanael Ben Jakob zog allerdings, als das Futteral von des Rottmeisters Plempe ober seinem Haupte erschien, instinktmäßig den Kopf ein, wie die Schildkröte, wenn der Feind naht, allein er wich ebensowenig vom Platze als das erwähnte Thier, sondern die mechanisch zu-

gedrückten Augenlider wieder öffnend, sah er den Rottmeister mit flehendem Blicke an und sagte gar beweglich:

„Mag der gestrenge Herr schlagen einen Juden. Der Sohn meines Vaters wird's geduldig hinnehmen mit dem Gedanken, zu erdulden Schlag und Schmach zum Lohn dafür, daß er dem gestrengen Herrn wollt erweisen einen unterthänigen Dienst.“

Veit Hase war im Grunde eine gute Haut; der Jammerton, die flehende Miene des Juden entwaffnete ihn, er stellte den Flamberg mit der Spitze zur Erde und brummte:

„Einen Dienst? Dummer Teufel, welchen Dienst könntest Du mir erweisen?“

„Ei, lieber Herr“, antwortete der Jude geschmeidig, „Niemand in der Welt ist so unbedeutend oder gering, daß er nicht könnt' nützlich werden zu Zeiten dem Anderen, sei er auch noch so hoch und gewaltig. Was ist höher und gewaltiger als der stattliche Steinfelsen, wer sollt's glauben, daß ihm könnt' bringen Nutzen das kleine, unscheinbare Vöglein, das am Fuße des Riesen gebaut sein Nest. Aber sieh', das kleine Vöglein trägt in seinem Schnabel auf die Felsenspitze ein Samenkörnlein, das Körnlein keimt und wächst, und es wird daraus ein mächtiger Tannenbaum, der, wenn das arme Vöglein schon längst vermodert liegt im moosigen Grund, noch immer den Felsen schmückt, ein stolzer, grüner Helmbusch für Jahrhunderte.“

Veit Hase hatte etwas verduht zugehört — Allegorienauslegung und Gleichnisdeutung war eben nicht seine starke Seite — er verstand nicht recht, was der Jude Nathanael sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Regelung der Beamtengehälter.

Lange, nur zu lange währte es, bis die Regierung sich entschloß, den dringenden Bitten und Mahnungen Folge zu leisten und eine Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten ins Werk zu setzen.

Der von der Regierung dem Abgeordnetenhaus vorgelegte, auf die Regelung der Beamtengehälter abzielende Gesetzentwurf geht allerdings über die Grenzen des unbedingt Nothwendigen nicht hinaus und wird daher gewiß nicht so freudig begrüßt werden, als es die Freunde des Beamtenstandes — und die Deutschnationalen gehören in erster Linie zu diesen — wünschen, doch ist wenigstens der Anfang gemacht worden, den vollauf berechtigten Wünschen der Staatsbeamten Rechnung zu tragen.

Tagesneuigkeiten.

(Hebung unterseeischer Schätze.) Im Jahre 1799 sollte das ehemalige französische Kriegsschiff „Lutine“, das an die Engländer abgeliefert worden war und 32 Geschütze an Bord hatte, für Rechnung von Kaufleuten eine große Geldsumme nach Cuxhaven bringen, um damit englische Handelsverbindlichkeiten auf dem Festlande zu begleichen.

Hermann von Gilm.

Ein Vortrag von Dr. S. M. Prem.

Den Gebildeten ist der Name Hermann von Gilm nicht mehr fremd. Mehrere Ausgaben seiner Gedichte¹⁾ fanden Verbreitung, und auch sein wenig bewegtes Leben wurde in einzelnen (neueren) Aufsätzen und in einer größeren Biographie dargestellt²⁾; eine Würdigung seiner literarischen Bedeutung aber ist zwar von A. v. Schullern (1865) und von Engelbert Winder (1889) versucht worden, entbehrt jedoch der nöthigen wissenschaftlichen Schärfe.

1) A (Wiener Ausgabe) 2 Bde. 1864—65, besorgt von Friedrich Dinghofer (das Material zum 1. Band noch von Gilm selbst ausgewählt), vergriffen. — B (Leipziger Ausgabe), Auswahl 1889 von A. v. d. Passer. — C (Volksausgabe) Leipzig 1894 (A. G. Liebeskind). — C (Neuauflage), Gesamtausgabe durch A. G. Liebeskind 1895, ohne die dramatischen Versuche und die Novelle „Die Bierkneipe“.

2) Hermann von Gilm. Sein Leben und seine Dichtungen von A. v. d. Passer und P. Schraffl, Leipzig, A. G. Liebeskind, 1889, 126 S. — S. M. Prem, H. v. Gilm, Herrigs Archiv 80, 241—264. — E. Winder, Hermann v. Gilm, seine Gedichte und Einführung in die Literatur, Innsbruck 1889.

macht und es gelang zwischen 1815 bis 1820 2,5 Millionen aus dem Schiffe herauszubringen. Allein bei den kümmerlichen Tauchvorrichtungen jener Zeit mußten die Arbeiten eingestellt werden. Erst jetzt geht man wieder daran, die restlichen Schätze aus dem Wrack des Schiffes zu heben.

(Ein großartiger Meteorfall) ist in einer der letzten Nächte in Sachsen, namentlich in der Nähe von Schandau und in der Oberlausitz, beobachtet worden. Das Dunkel der Nacht war etwa 10 Secunden lang von dem blaugrünlich strahlenden Meteor so hell durchleuchtet, als ob Alles elektrisch beleuchtet wäre.

(Die Satisfactionsfähigkeit der Juden.) Die deutschnationale Studentenschaft der k. k. Bergakademie in Leoben hielt Freitag, den 20. d. M. eine Versammlung ab, in welcher die einzelnen Verbindungen Erklärungen abgaben über ihre Stellungnahme zu der Frage der Satisfactionsfähigkeit der Juden.

(Ein seltener Straßenrenner.) In Bresford entpfrang letzter Tage im Sanger'schen Circus ein Strauß aus seinem Käfig und lief mit Bligesschnelligkeit durch die Straßen der Stadt, zur nicht geringen Bestürzung der Passanten, die in Gefahr geriethen, von dem Thier niedergedrückt zu werden.

Eigen-Berichte.

Wuchern, 24. März. (Brand.) Vergangenen Sonntag brach um halb 3 Uhr morgens bei Frau Juliane Urban aus bisher noch unbekanntem Urfachen Feuer aus, welches dann auch sämtliche Wirtschaftsgebäude einäscherte.

und Dichten zu geben, wobei ich bemerke, daß ich hier niemand zu Lust und niemand zu Leide rede.

Gilm ist eigentlich ein Angehöriger des alamanischen Volksstammes. Sein Urgroßvater wurde wegen seiner Verdienste als Beamter von Kaiser Karl VI. im Jahre 1739 in den Adelsstand erhoben und erhielt von dem über Bärn in Vorarlberg gelegenen Burgstall Rosenegg das Prädikat¹⁾. Die tirolische Dichterin Angelica v. Hörmann hat daran eine reizende poetische Sage geknüpft²⁾.

1) S. Sander, H. v. Gilm in seinen Beziehungen zu Vorarlberg, Innsbruck 1887, S. 5. 2) Neue Gedichte, Leipzig 1893, S. 167.

so daß sie jetzt infolge des Schreckens, der ausgestandenen Angst und des großen Blutverlustes krank darniederliegt. Die Theilnahme ist eine allgemeine.

Fresen, 26. März. (Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Reifnigg-Fresen des deutschen Schulvereines wird ihre heutige Jahresversammlung Ostermontag, den 6. April um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Franz Grögl in Wölka (Fresen-Bahnhof) abhalten.

Gilli, 23. März. (Musikverein.) Sonntag, den 29. d. M. veranstaltet der Gillier Musikverein im großen Casinoaale sein zweites Concert. Die Vortragsordnung ist eine sehr gewählte und die Glanznummern dürften die Symphonie von W. A. Kemp für kleines Orchester und die Lieder des Herrn Hans Gruber aus Marburg bilden.

Gilli, 22. März. (Liedertafel.) Gestern fand die erste Mitglieder-Liedertafel des Gillier Männergesangsvereines statt, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Den Beginn der Gesangsvorträge bildete „Lützow's wilde Jagd“, in welchem insbesondere das Piano sehr rein gebracht wurde.

Lindenheim, 27. März. (Ein beamtensfreundlicher Abgeordneter.) Das muß wahr sein: einen Abgeordneten besitzt die Umgebung Marburgs, der in der Vertretung des materiellen Wohles seiner Wähler so vollständig aufgeht, daß man zuweilen schier glauben möchte, er — sei um sein Mandat besorgt.

Pickendorf, 27. März. (Wendischer Uebermuth.) Die warme Frühlingssonne lockte am verflossenen Sonntage unter anderen auch wendische Gymnasiasten in unser Dorf. Schon beim Kommen ließen sie vor dem

Stadtgerichtsassessor in Innsbruck, war ein frommer, pflichtgetreuer Beamter, jedoch ohne Sinn für Poesie. Dagegen war die Mutter, Luise Kederer aus Feldkirch, ideal veranlagt und durch große Herzensgüte ausgezeichnet.

Komm' einen Augenblick mit mir, doch leise Tritt auf! Siehst du das Sterbepett und bleich Die junge Mutter drauf, nach Engelweise Noch lächelnd, und die schwarze Locke weich Und voll die dünne Wange überschattend —

Dies Auge, nun gebrochen und verdunkelt, Hat einstens wie in lauer Sommernacht Der Sirius, der brennende, gefunkelt; Die Lippe, schmal und weiß, hat einst gelacht, Geschwellt vom Kuß der Liebe wie die Kirche, Wenn sie im Sonnenstrahle reißt, und die Gestalt War feberkräftig einmal gleich dem Hirsche Im schattenreichen Buchenwald.

Dies Weib war meine Mutter, und der Knabe, Den sie geküßt, war ich; als in dem Born Des süßen Auges schwamm die Wundergabe Der Poesie, die Rose mit dem Dorn —

1) B 56, C 60.

deutschen Schulhaufe überflüssige Bemerkungen fallen. Nachdem sie nun einige Zeit dem Packerer Weine zugesprochen hatten, gingen sie unter fürchterlichem Zohlen und Schreien durch das Dorf. Beim Schulhaufe angelangt, vernahm man die Rufe: Pereant Nemtjurii! Unter diesen 17 wendischen Helden, deren Namen bekannt sind, wollte sich ein gewisser M...c durch besondere Uncultiviertheit auszeichnen. Sollte dieser Wink nicht genügen, so werden Maßregeln ergriffen werden, wodurch diesen Frechlingen die Fälschung werden gestutzt werden.

Gilli, 27. März. (Concurs.) Ueber das Vermögen des protokollierten Kaufmannes Karl Gaber in Marburg hat das k. k. Kreisgericht Gilli den Concurs eröffnet. Zum Concurscommissär wurde Herr Landesgerichtsrath Dr. Alois John mit dem Amtssitze in Marburg und zum einseitigen Masseverwalter Herr Dr. Bartholomäus Glanönik, Advokat in Marburg, bestellt.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 23. März. (Postdiebstahl in Pölschach.) Vorsitzender k. k. Kreisgerichtspräsident v. Ullersbach, öffentlicher Ankläger Staatsanwaltsadjunkt Dr. Bouvier, Vertheidiger Dr. Stepišnegg. Auf der Anklagebank befindet sich der k. k. Postmeister von Pölschach, der 48jährige Josef Gamauf, ob Verbrechen des Diebstahls. Der Sachverhalt ist folgender: Der Kaufmann Andreas Suppanz in Pölschach erhielt schon öfter von der Filiale Triest der Angloösterreichischen Bank Bargeld in recommandsierten Briefen in bedeutender Höhe und erwartete so auch am 17. März 1895 eine Sendung von 5000 fl. Diese Sendung blieb jedoch aus und da festgestellt wurde, daß die Angloösterreichische Bank in Triest thatsächlich den Brief mit 5000 fl. an Andreas Suppanz in Pölschach der Postambulanz Triest-Wien übergeben hatte, so wurden von der Postdirection in Graz Erhebungen über den Verbleib dieses bewußten Briefes eingeleitet. Diese Erhebungen blieben vorerst ohne Erfolg. Der Brief befand sich mit anderen Briefen in einem Packet, auf welches das Siegel der Postambulanz geklebt war und welches Packet in der Station Pölschach der dortigen Postanstalt übergeben wurde. Das Postamt Pölschach mußte dieses Packet uneröffnet zur Weiterbeförderung an das Postamt in Pölschach übergeben. Nach den Aussagen der Postbediensteten dieses Postamtes war das Packet am 17. März 1895 auf dem früher erwähnten Siegel verklebt und beim Eröffnen des Packetes wurde eben das Fehlen des Briefes mit 5000 fl., sowie der sogenannten Briefkarte constatirt. Es mußte also der Brief aus dem Packete geschickt herausgenommen worden sein, ohne daß das Siegel verlegt wurde. — Im Herbst 1895 kaufte nun Josef Gamauf ein Haus in Pölschach um den Preis von 2550 fl., wovon er, wie die darauf von Seite des Kreisgerichtes Gilli eingeleiteten Erhebungen ergaben, den Betrag von 2216 fl. bar ausbezahlt und zwar in Hundert-Guldennoten, eine Notenart, in der auch die Filiale Triest die 5000 fl. an Suppanz abgeschickt hatte. Josef Gamauf, der sich in Pölschach des besten Leumundes erfreute und 28 Jahre hindurch sein Amt als Postbeamter in redlicher Weise erfüllt hatte, erzählte selbst dem auf Amtsvisitation befindlichen k. k. Postcommissär Vital in auffallender Weise von obigem Hausankauf, so daß schließlich der ganze Kauf Verdacht erregte. Vom Untersuchungsrichter vernommen, erklärte er, sich das Geld erspart zu haben, wobei er sich jedoch über die Art des Erwerbes in große Widersprüche verwickelte, und da auch nicht anzunehmen war, daß er als Postmeister und Familienvater von fünf Kindern sich einen solchen Betrag erspart hätte, so wurde er am 30. December 1895 verhaftet und gegen ihn die Voruntersuchung eingeleitet. Als schließlich die Verdachtsmomente immer dringender und, in einer Lade versteckt, zwei Pfandbriefe über je 1000 fl. und zwei Noten von je 100 fl. gefunden wurden, über deren Erwerb vollkommen ungläubwürdige,

geradezu unsinnige Angaben machte, mußte sich Josef Gamauf doch zu einem Geständnis herbeilassen, welches er dann freimüthig und umfassend ablegte. Er gibt an, das Postpaket für Pölschach in der Früh um 3 Uhr am 17. März 1895 von der Postambulanz erhalten zu haben. Als er in seiner Kanzlei war, löste er, wie er selbst eingesteht, einfach das noch nasse Siegel vom Packete, in welchem er beim Anfühlen Geld vermutete, nahm den recommandsierten Brief mit den 5000 fl., sowie die Briefkarte heraus und klebte hierauf das Siegel der Postambulanz wieder auf das Packet, welches er dann zur Weiterbeförderung an das Postamt Pölschach übergab. — Den Geschworenen wurde eine auf das Verbrechen des Diebstahls gerichtete Frage gestellt, welche sie durch ihren Obmann, Herrn Johann Grubitsch, einstimmig bejahten. Der Gerichtshof verurtheilte daher den Josef Gamauf auf Grund dieses Wahrspruches in Anbetracht zahlreicher Milderungsumstände zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 3 Jahren, verschärft mit einer Feste monatlich, und zur Zahlung der Privatentschädigung von 20 fl. an das Postamt und 4980 fl. an die Versicherungsanstalten „Riunione adriatica di Sicurtà“ und „Assicurazioni generali“, bei welchen die Angloösterreichische Bank ihren Brief mit 5000 fl. versichert gehabt hatte.

Marburger Escomptebank.

Am Vormittag des vergangenen Mittwoch fand im kleinen Speisesaale des Casinos die heutige Hauptversammlung der Actionäre der Marburger Escomptebank unter dem Voritze des Herrn Anton Badl statt, der die Beschlussfähigkeit feststellte. Es waren 20 Actionäre mit 1520 Actien anwesend, die Zahl der Stimmen belief sich daher auf 152. — Nach der Verlesung eines Erlasses der steiermärkischen Statthaltereie, der zur Kenntnis genommen wurde, erfolgte die Wahl der Scrutatoren. Diese fiel auf die Herren Emanuel Figdor und Dr. Sernek. Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1896 wurden die Herren Emanuel Figdor, Josef Bugel und Dr. Sernek, letzterer als Ersatzmann, gewählt. Nachdem auf Antrag der Herren Rechnungsprüfer E. Figdor und J. Bugel dem Verwaltungsrathe das Abolutorium ertheilt worden war, trug Herr Dir. Gustav Varena den Jahresbericht des Verwaltungsrathes vor, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Ihnen vorliegende Bilanz hat gegen das Vorjahr ein Mindererträgnis von O. W. fl. 1087.69 aufzuweisen, welches hauptsächlich auf den geringeren Ertrag aus dem Escomptegeschäft zurückzuführen ist, da durch das erfolgte Ableben zweier bedeutender Kunden ein Ausfall entstand, der bei unserem kleinen Wirkungskreis nicht so rasch ausgeglichen werden konnte. Es ist dies wieder ein Beweis, daß die von uns angestrebte Erweiterung unserer Geschäftsbasis für die bessere Entfaltung unseres Geschäftes eine Nothwendigkeit ist. Die im November und December des verflossenen Jahres erfolgten Coursstürze haben uns nicht berührt, einestheils wegen unseres kleinen Effectenstandes, andertheils, weil wir das Speculationsgeschäft in Börseneffecten nicht pflegen, da es zwar zeitweise gewinnbringend, aber auch oft von großen Verlusten begleitet ist. Die wieder zunehmende Entwicklung unseres Escomptegeschäftes zum Schlusse des verflossenen Jahres läßt uns die gegründete Hoffnung hegen, daß sich die folgenden Jahre besser gestalten. Der Geschäftsgang in den einzelnen Zweigen findet nachstehend seine ziffermäßige Darstellung.“

A. Escompte- und Darlehensgeschäft. Der Gesamtumsatz in diesem Geschäftszweige betrug im Jahre 1895 1899 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 1.316.194 fl. 84 kr. mit einem Gewinne von 15.265 fl. 75 kr. Der Verkehr hat demnach gegen das Jahr 1894 um 192 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 173.789 fl. 45 kr., daher auch der Gewinn um 3.309 fl. 76 kr. abgenommen. Wie schon erwähnt, hat sich gegen Jahres-

schluß der Verkehr wieder gehoben, so daß vorliegende Bilanz einen um 4.414 fl. 2 kr. höheren Wechselvorrath gegen das Jahr 1894 ausweist. Unserem Creditvereine gehörten zum Jahreschlusse 1895 43 Mitglieder mit einer bewilligten Creditsumme von 129.100 fl. an. Dem Vereine wurden im Jahre 1895 411 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 278.580 fl. 61 kr. mit einem Gewinne von 3.747 fl. 90 kr. escomptirt. Da wir in unserem Schlusseantrage in der Lage sind, den p. t. Actionären die Vertheilung einer fünfprocentigen Dividende in Vorschlag zu bringen, so hat der Creditverein eine statutenmäßige Quote von 66 fl. 41 kr. für seinen Reservefond zu erhalten. Das Vermögen des Vereines bezifferte sich am 31. December 1895 wie nachstehend: 6.433 fl. 70 kr. Sicherstellungsfond, 1.002 fl. 56 kr. unbehobene Zinsen dieses Fondes, 1.201 fl. 45 kr. Kaufschillingreste; 10.847 fl. 19 kr. Wert des Hauses Nr. 38 Burggasse, ab Lasten; 19.484 fl. 90 kr. Gesamtvermögen. Für Rechnung der Actionäre wurden im Jahre 1895 1488 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 1.037.614 fl. 23 kr. escomptirt, welche einen Ertrag von 11.517 fl. 85 kr. ergaben. Es gereicht uns zum Vergnügen, daß wir in diesem Geschäftszweige im verflossenen Jahre keinen Verlust zu beklagen hatten.

B. Bank-Commissions- und Wechselstubengeschäft. In diesem Geschäftszweige, in welchem bemerkenswerte Verschiebungen vorkamen, ist keine wesentliche Gesamtänderung zu constatieren. Das Effectengeschäft, das am hiesigen Plage ohnedem von keiner Bedeutung ist, hat im Jahre 1895 noch eine Verminderung erfahren, da seit der Etablierung der vierprocentigen Verzinsung für solide Anlagewerte andere besser verzinsliche Anlagen aufgefunden und auch gefunden wurden, dementsprechend ist auch der Effectengewinn um 233 fl. 80 kr. zurückgegangen. — Die einzelnen Abtheilungen bezifferten ihren Antheil am Gesamtvertrage wie nachstehend: An Zinsen 7.822 fl. 72 kr., an Vorkaufszinsen 577 fl. 74 kr., Valutengewinn 508 fl. 91 kr., Effectenzinsen 196 fl. 96 kr., Dividendengewinn 65 fl. 37 kr., Provisionsertrag 1.293 fl. 99 kr., Effectengewinn 1.291 fl. 34 kr., diverse kleinere Gewinne 244 fl. 9 kr.; Summa 12.001 fl. 12 kr.

C. Realitäten. Der Stand der gesellschaftlichen Realitäten hat sich nicht geändert. Die Verzinsung derselben war im Jahre 1895 eine normale.

D. Spareinlagen. Der Einlagestand hat keine wesentliche Veränderung erlitten und es ist auch dieser Geschäftszweig bei dem gegenwärtigen Streben, den Zinsfuß immer mehr herabzudrücken und bei der Schwierigkeit, Capitalien sicher und mit höherem Zinssatze zu placieren, wenig gewinnbringend. Derselbe würde erst dann von Bedeutung sein, wenn wir durch Erweiterung unserer Bank auch ein größeres Feld für unsere Thätigkeit ins Auge fassen könnten.

E. Gesamtverkehr. Der Gesamtverkehr betrug im Jahre 1895 im Primanota-Verkehr fl. 2.951.754.64, im Cassenverkehr fl. 4.396.433.99, Summa fl. 7.348.188.63. Der Verkehr hat demnach um fl. 134.113.05 zugenommen. Der Ertrag aus diesem Verkehr betrug im Jahre 1895 fl. 27.232, d. i. 5.45%, hiezu fl. 2.594.13 Gewinnvortrag vom Jahre 1894, verbleibt fl. 29.826.13 zur Disposition der geehrten Versammlung.

Ueber die Verwendung dieses Reingewinnes beehren wir uns, Ihnen nachstehenden Antrag zu stellen: Die geehrte Versammlung wolle beschließen: a) Den am 1. Juli 1896 fälligen Coupon unserer Actien mit fl. 10 einzulösen fl. 25.000, b) dem Reservefond des Creditvereines seine statutarische Quote zuzutheilen mit fl. 66.41, c) dem Reservefond der Bank die statutarischen 5% gutzubringen mit fl. 1.361.60, d) dem Verwaltungsrath und der Direction fl. 460 als Tantième zuzuweisen, und e) den Rest mit fl. 2.938.12 auf neue Rechnung vorzutragen, wodurch die oben ausgewiesene Summe von fl. 29.826.13 vertheilt erscheint.

Mit schnellen Händen langt' ich nach dem Erbe,
Was blüht und glänzt und flimmert, freut das Kind;
Ich wußte nicht, wie schmerzenvoll und herbe
Die Tage eines Dichters sind.

Etwas zart Weibliches liegt thatsächlich in der Lyrik Gilm's, es kann vielleicht sogar als sein Grundton bezeichnet werden. Sonst mag er in seiner Jugend nicht viel Anregung empfangen haben. Sein Vater kam von Dornbirn nach Feldkirch und nahm eine zweite Frau, während Hermann in das von Geistlichen geleitete Gymnasium geschickt wurde. 1826 kam er wieder nach Innsbruck zurück, wo er seine Gymnasialstudien vollendete, die Rechtswissenschaft betrieb und 1836 in Prag trat. In die letzten Gymnasialjahre fallen seine ersten dichterischen Versuche. Durch ein Abschiedsgebidicht in Stanzas an Professor Wessely im „Tiroler Boten“ vom 16. November 1835 erregte er zuerst die öffentliche Aufmerksamkeit. Unter denjenigen, die sich jetzt um ihn kümmerten, war vor allen der unglückliche Dichter Johannes Senn, der Sänger des „rothen Tiroler Adlers“, den ein widriges Geschick in Armut und Elend gestürzt hatte.¹⁾ Er gab den Zeitverhältnissen alle Schuld und bezichtigte besonders den clerical-fanatistischen Marktanzler von Bozen, Josef v. Giovanelli, den Freund des alten Görres²⁾, daß er zur Knechtung des freiheitlichen Sinnes die Austreibung der protestantischen Zillerthaler (1837) und die Einführung der verhassten Jesuiten betrieb habe. Senn war maßlos leidenschaftlich. In einem Kranze scharfer Sonette „Der Mundstuß“ schleuderte er die heftigsten Anklagen gegen den „Höllensprobt“ und ließ

ihn von sich und seinen bösen Eigenschaften selbst Beichte ablegen. So lautet eines dieser Mundstuß-Sonette, das sich mit Giovanelli's Einfluss im allgemeinen und besonders auf die Böhrcensoren, die „Höllensrichter“, beschäftigt:

Pluto.

Des Dreus Propst bin ich und Pluto heiß' ich,
Den schwarzen Stab führ' ich mit weißer Hand,
Denn erstens: mit dem Amt kriegt man Verstand,
Und zweitens: mein Hebräisch kann und weiß ich.

Mein Vorfahr war ein Freigeist, locker Zeisig,
Ich bin ein orthodoxer Obscurant,
Das Lichte ist mir billig contraband,
Mein ganzes Naturell ist fledermausig.

Die Höllensrichter steh'n mir zu Gebrauche,
Und fällt es einem bei zu pardonieren,
Kann ich den Spruch, so oft ich will, cassieren.

Fromm falte ich die Händ' auf meinem Bauche,
Ich schmatze dreimal, rufe: Fade, fade!
Und fällig sind die Geister ohne Gnade.

Es ist kein Zweifel, daß die politische Dichtung Gilm's durch Senn erregt wurde, wie er ihm auch die später beliebte Form des Sonettes — sammt den Fehlern im Aufbau — verdankte. Als Gilm dann nach Schwaz in die Nähe des noch von den Klagen der armen Ausgetriebenen wiederhallenden Zillerthales kam, als anfangs der Vierzigerjahre die politische Angeberei der Ultramontanen blühte, da schossen die Keime auf, und Gilm sang seine Jesuitenlieder, vor allem die bekannte „Hymne“:

Der Jesuit.

Es geht ein finst'res Wesen um,
Das nennt sich Jesuit;
Es redet nicht, ist still und stumm,
Und schleichend ist sein Tritt.

Es trägt ein langes Traur'gewand
Und kurz geschornes Haar,
Und bringt die Nacht zurück ins Land,
Wo schon die Dämm'ung war.

Es hat nicht Raft und hat nicht Ruh'
Und hat ein fahl Gesicht;
Es drückt beim Tag die Augen zu,
Als heiße es das Licht.

Es wohnt in einem öden Haus
Und sinnt auf neuen Zwang,
Und schaut es in die Welt hinaus,
So wird der Menschheit bang.

Und Jesu trug ein farbig' Kleid,
Und seine Brust war bloß,
Und was er sprach, war Seligkeit,
Und was er that, war groß.

Und Jesu trug ein wallend Haar,
Und seine Wang' war roth,
Und Jesus off'nes Auge war
So frei — wie sein Gebot.

Am datteltreichen Palmenbaum
Da lehrt' er sein Gebet,

¹⁾ S. M. Prem, Johannes Senn, N. Fr. Fr. vom 21. und 30. August 1895 (Abendblätter 1131, 1140).

²⁾ N. Fr. St. vom 18. October 1892.

In den Verwaltungsrath wurden die Herren Gustav Scherbaum wieder und Director Gustav Varena, der mit 1. April auf seine Directorstelle Verzicht leistet, neu gewählt, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Marburger Nachrichten.

(Großer Concertabend.) Wie wir vernehmen, wird die hiesige Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsgewerbetreibender, deren Leitung durch eine Reihe gut gewählter Veranstaltungen eine schaffenskundige Hand gezeigt hat, den Reigen der Concerte in unserer Stadt mit einer neuen und seltenen Veranstaltung beschließen. Dem rührigen Ausschusse ist es nämlich gelungen, eine auserlesene Künstlergarde aus der k. k. Hofoper zur Abhaltung eines Concertabendes zu gewinnen. Dieses Concert wird am 14. April im großen Casinoaal stattfinden. Bei diesem Concerte wird das berühmte Koscshatquintett, welches unter der Leitung des allseits bekannten Liedersängers Thomas Koscshat steht und nur aus bewährten Kräften der Hofoper besteht, sowie zwei Virtuosen des Hofoperorchesters mitwirken. Es ist außer Zweifel, daß sich auch für diese Veranstaltung ein großes Interesse zeigen wird, umso mehr, als die Leitung der Ortsgruppe den anerkanntesten Beschlusse gefaßt hat, das entfallende Reinertragnis dem hiesigen Knabenhorte zuzuwenden. Herr Buchhändler Theodor Kaltenbrunner hat in seiner bekannten gefälligen Weise den Kartenvorverkauf übernommen und wird auch Vormerklungen für Sitze entgegennehmen. Wir werden über dieses Concert noch Näheres mitzutheilen in der Lage sein.

(Knabenhort.) Da ich mit 31. d. M. von der Leitung dieser Anstalt zurücktrete, fühle ich mich angenehm verpflichtet, allen verehrlichen Wohlthätern, die seit 1. Jänner 1896 für die armen Zöglinge auf irgend eine Weise unterstützend eingetreten sind, meinen und der Zöglinge wärmsten Dank auszusprechen und zwar den Herren Küster und Kracker, welche in liebenswürdiger Weise für zwei Knaben die Wochentaxen bis Ende Mai bezahlten; den überaus gütigen Frauen Wurzer, Wögerer und Fritz für Verabreichung frischer Fleischbestandtheile zur Bereitung kräftigerer Mittagsuppe; dem Herrn Krzizek für ein großes Packet Fischen; dem Herrn und der Frau Mydlil (Kunstpflanzerei) für einen Pack alterer Kleider und Wäsche. Gott lohne Allen diese Wohlthätigkeit vielfältig. — Marburg, am 27. März 1896. Vincenz Koscsmuth, penf. Oberlehrer.

(Vergnügungszüge.) Zu Ostern arrangiert Schröck's Wtw. Reise-Bureau Vergnügungsfahrten von Marburg nach Wien, dann nach Budapest, Fiume, Triest, Venedig. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten, sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu entnehmen.

(I. Marburger Bau-Genossenschaft, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.) Wie uns mitgetheilt wird, erfolgte laut Zuschrift des k. k. Kreis- als Handelsgerichtes Cilli vom 20. März 1896, Z. 1211 Civ., die Registrierung dieser Genossenschaft in dem dortigen Genossenschaftsregister. Nun wäre die letzte Vorarbeit bewältigt und nichts steht der gedeihlichen Entwicklung dieser Genossenschaft mehr entgegen. Beitrittserklärungen, sowie Einzahlungen nehmen gegen Empfangsbestätigungen die Genossenschaftler Johann Voit, Partieführer, Südbahn-Magazin und Julius Gutmann, Maschinführer, Restauration „zum Kärntnerbahnhof“, sowie der Cassier der Genossenschaft, Rudolf Bichl, Franz Josefsstraße Nr. 2, Gasthaus „zur Birn“, entgegen, letzterer täglich von 9—1 Uhr. In der nächsten Zeit wird eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, in der über den Stand der Genossenschafts-Angelegenheiten Bericht erstattet werden wird. Alle Zuschriften an oben genannte Genossenschaft sind an den Obmann derselben, Herrn Johann Krainer, Director des hiesigen allg. Verbrauchs- und Sparvereines, zu richten.

(Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.) Das Ministerium des Innern erließ folgende Verordnung: In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 3. Februar 1895 N.-G.-Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungs-Commission

in der letzten Woche des Monats April, bzw. zu Beginn des Monats Mai 1896 Prüfungen von Candidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, vornehmen wird. Bewerber um Zulassung zur Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruierten Gesuche bis längstens 10. April l. J. beim k. k. Ministerium des Innern einzureichen. Die Gesuche sind gemäß § 3 der angezogenen Verordnung zu instruieren mit: 1. Dem Heimatschein oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft; 2. dem Nachweise der Eigenberechtigung (Zauf- oder Geburtschein, allenfalls Großjährigkeits-Erklärung); 3. einem von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Sittenzeugnisse; 4. dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule; 5. dem Nachweise, daß der Zulassungsbewerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik besucht hat; 6. mit Zeugnissen von Versicherungsinstituten oder öffentlichen Klemtern oder einer sonstigen glaubwürdigen Bestätigung, daß und wie lange der Bewerber sich selbständig oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes oder in einem Amte mit der Ausführung von versicherungstechnischen Arbeiten beschäftigt hat. Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Candidaten innerhalb des oben festgesetzten Prüfungstermines erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungscommission.

(Einwechslung beschädigter Münzen.) Das hiesige Handelsgremium erhielt auf eine Eingabe von der Grazer Handels- und Gewerbekammer folgende Mittheilung: An das geehrte Handelsgremium in Marburg. In schließlicher Erledigung der geschätzten Eingabe vom 12. October 1895, Z. 276, und mit Bezugnahme auf die vorläufige hieramtliche Erledigung vom 10. December 1895 Z. 5865, beehrt sich die gefertigte Kammer zu eröffnen, daß am 23. d. M. nachfolgender Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 4. März 1896, Z. 8064, F. M. ex 1895, hieramts eingelaufen ist. „In Erledigung der Eingabe vom 10. December 1895, Z. 5865, beehrt sich das k. k. Finanzministerium der geehrten Handels- und Gewerbekammer zu eröffnen, daß dasselbe nicht in der Lage ist, dem ausgesprochenen Wunsche nach einer Aufhebung oder Abänderung der §§ 14, 16 und 20 al. 2 der allg. Cassavorchrift vom 3. Jänner 1893, B. Bl. Nr. 3 ex 1893, zu entsprechen, weil die in diesen §§ enthaltenen Bestimmungen sich lediglich als die Ausführung des Art. XX des Gesetzes vom 2. August 1892, N.-G.-Bl. Nr. 126, womit die Kronenwährung festgestellt wurde, darstellen, mit welchem sie daher auch zum größten Theile in wörtlicher Uebereinstimmung stehen. Die Durchföhrung ist eben seine Kennzeichnung der circulationsunfähigen Münzen, welche durch das Gesetz selbst postuliert ist. Die in Erörterung gezogenen §§ enthalten jedoch zugleich im Sinne des Gesetzes die für die Parteien günstige Bestimmung, daß durch die Circulation beschädigte Münzen sogar auf Staatskosten zum vollen Nennwerte angenommen und eingezogen werden müssen.“ Ferner hat das Finanzministerium, um jede Benachtheiligung von Parteien durch nicht in ihrem Verschulden begründete Zufälle auszuschließen, mit Verordnung vom 15. März 1895, Z. 9130, B. Bl. Nr. 60 ex 1895, gestattet, daß Parteien, in deren Besitze Münzstücke durch Zufall beschädigt wurden, unter entsprechender Darthnung dieses Umstandes, mittelst ordnungsmäßigen Gesuches bei dem Finanzministerium um Gestattung der Verwechslung der durch Zufall beschädigten Münzstücke gegen andere Münzstücke dieser Art einschreiten dürfen. Was die Beschwerde über die Handhabung der in der Cassavorchrift enthaltenen Bestimmungen durch die Cassen und Klemter betrifft, so nimmt das k. k. Finanzministerium Anlaß, diese Organe zu einer in jeder Beziehung correcten Handhabung aufzufordern und die genaue Beobachtung der Vorschriften zu sichern. Auch wird die geehrte Handels- und Gewerbekammer aufmerksam gemacht, daß es den Parteien, im Falle sie sich durch eine ihnen unrichtig erscheinende Handhabung der bezogenen Vorschriften in ihren Rechten verletzt erachten sollten, freisteht, hingegen im Wege der Beschwerde Abhilfe zu suchen.“ Hievon beehrt man sich mit dem Beifügen Mittheilung zu machen, daß in Vertretung des gegenwärtig verreisten Herrn Reichsrathsabgeordneten Ludwig Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Paul Hofmann v. Wellenshof sich bereit erklärt hat, eine größere Anzahl von ämtlich verstümmelten Münzen, (Silbergulden, Einkronenstücke und Zwanzigheller-

stücke), die unlängst von zwei hiesigen Firmen hieramts deponirt wurden, dem Herrn Finanzminister vorzuweisen. Vielleicht wird dieser Schritt von größerem Erfolge begleitet sein.

Eingefendet.

Verein Selbsthilfe der Lehrerschaft Steiermarks.

Und es muß doch Frühling werden! — Mit dem Tage des Frühlingsbeginnes erhielt der Ausschuss die genehmigten Satzungen zurück und es beginnt nach § 6 derselben mit heutigem, d. i. dem Tage der ersten Verlautbarung die Thätigkeit des Vereines. Alle, die ihm bereits als Mitglieder angehören, werden daher höflichst ersucht, die in den §§ 3 und 5 festgestellten Beiträge, nämlich 1 Krone Eintrittsgebühr, 2 Kronen für den ersten Sterbefall, 30 Heller als Geschäftsgebühr und den Betrag für ein Posterlagscheinbüchel mit 20 Hellern binnen 14 Tagen mittelst Postanweisung an den Obmann des Vereines, Oberlehrer Joh. Slana (Gaishorn), einzusenden. Etwaige Nachzahlungen werden später eingehoben. Sofort nach erfolgtem Drucke werden denselben die Mitgliederkarten, Satzungen und Durchführungsbestimmungen zugesendet. Sie werden auch gebeten, ihr vollständiges Rationale behufs genauer Eintragungen bekanntzugeben. Zugleich ergeht hiemit an alle Lehrpersonen aller öffentlichen und privaten Lehranstalten der höchsten wie der niedrigsten Stufe die freundliche Einladung, diesem wohlthätigen Vereine beizutreten. Bis der Druck der Satzungen vollendet sein wird, können die Lehrervereine, denen seinerzeit ein Entwurf derselben zugegangen, Auskunft ertheilen. Die Zeit der unbedingten Aufnahme erlischt für jetzt schon definitiv Angestellte sechs Monate nach dem heutigen Tage, d. i. am 24. September l. J.

Der Ausschuss des Vereines Selbsthilfe der Lehrerschaft Steiermarks.

Julius Eichmeyer, Johann Slana, Schriftführer, Obmann. Oscar Banco, Josef Artner, Ferd. Tremml, Ausschüsse. Gaishorn, am 24. März 1896.

Eine sonderbare Ueberhebung.

Am vergangenen Mittwoch wurde den Besuchern unseres Schauspielhauses eine ganz eigenartige Ueberraschung zutheil, da es dem Fräulein Carla Fürst beliebte, ein tschechisches Lied zum Besten zu geben. Unser in diesen Dingen leider viel zu gutmüthiges deutsches Publicum ließ sich diese Herausforderung mit einem Gleichmuth gefallen, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Vereinzelt Zeichen des Mißfallens waren zwar vernehmbar, wie ganz anders verböte sich aber tschechisches Publicum in einem tschechischen Theater eine derartige Provokation! Ein Sturm der Entrüstung setzte den Schauspieler oder die Schauspielerin, die es wagten, in deutscher Sprache zu reden oder zu singen, von der Bühne hinweg, so daß ihnen die Lust gründlich vergieng, wieder zu kommen. Es ist ganz und gar unbegreiflich, daß Frä. Fürst eigenem oder fremdem Antriebe gehorchte, um in dieser Weise der Nachsicht unserer Theaterbesucher geradezu Hohn zu sprechen, denn vor einem strengeren Forum hätte sie mit ihrem „Deutsch“ schon bei ihrem ersten Auftreten einen glänzenden Durchfall erlebt. Eine Empfehlung für andere deutsche Bühnen wird dieser „Geniestreich“ für die Dame gewiß auch nicht bedeuten und es könnte die Zeit kommen, da sie es bereute, in einem deutschen Schauspielhause einer höchst unklugen Anwendung Folge geleistet zu haben. Ein Deutscher.

(Jedem Freunde einer schmackhaften und kräftigen Suppe) ist wohl der Name „Maggi“ bekannt. Die von der Firma dieses Namens in der Handel gebrachte Suppenwürze gibt der klugen und sparsamen Hausfrau das einfachste Mittel in die Hand, jeder faden Suppe oder Fleischbrühe augenblicklich, mit wenig Kosten, Wohlgeschmack und Kraft zu verleihen. Außerdem ermöglicht Maggi's Suppenwürze, neben einer guten Suppe auch ein saftiges Rindfleisch auf den Tisch zu bringen, das nicht bis zur Geschmacklosigkeit ausgekocht ist. Diese köstliche Würze sollte daher in keinem Hause fehlen.

(Jedes „Warum“ hat sein „Darum“.) Das alte Volkswort bewährt sich immer. Fragt man, warum der Provinzbewohner mit solcher Echeu schriftliche Bestellungen in der Residenz macht, so findet man, daß die zahlreichen trüben Erfahrungen den Grund dieses nicht unberechtigten Mißtrauens bilden. Die großen Ankündigungen erweisen sich als leere Versprechungen und man verliert das Geld und überdies das Vertrauen zur Residenz. Vollkommen ausgeschlossen ist dies bei der Geschäftspraxis, die in dem Etablissement des Hoflieferanten Rothberger am Stefansplatz geübt wird.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbrantwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu 90 Kr. — Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 4

Comptoirist

18 Jahre alt, der deutschen und slov. Sprache mächtig, selbständiger Arbeiter, wünscht seine in Graz befindliche Stellung mit wöchentl. Kündigungszeit zu ändern, um eine solche in Marburg oder Umgebung wieder anzutreten. Gest. Zuschriften erbeten unter „Treu 18“ a. d. Verw. d. Bl.

Und träumte seiner Liebe Traum¹⁾
Am See Genezareth.

Drum, seh' ich solch 'nen Finsterling,
So fällt mir immer ein:
Wie kann man doch solch wüstem Ding
So schönen Namen leih'n!

In seiner politischen Dichtung ist Gilm von den Revolutionspoeten Herwegh und Freiligrath und von Anastasius Grün ausgegangen; sonst klingen auch Schillers Pathos, Töne von Heinrich Heine, von Goethe und anderen stark durch. Das Volkslied war ihm nicht fremd, aber in der Hauptfache steht er als geborener Dichter auf eigenem Boden. Die Zeitverhältnisse, die Verge seiner Heimat, sein Seelenzustand und seine kleinen Erlebnisse sind die Stoffe, von denen er singt und sagt. Gilm besaß eine außerordentlich fruchtbare, fast läppige Phantastie, die sich in seinen reichen Bildern kundgibt. Freilich geht er in seinen Vergleichen oft über den Rahmen des Bildes hinaus. Es fehlte ihm an kunstmäßiger Durchbildung, allein das brauchen wir vielleicht nicht zu bedauern, weil wir so den Gilm haben

und genießen können, wie er von Natur aus war und dachte. Seine Gedichte sind wie ein Feuerstrom, der alles mit seiner Glut fortreibt, echte Kinder seiner Leidenschaft, wenn wir dieses Wort in seiner alten Bedeutung fassen wollen. Gilm war sprachgewaltig und redesertig, wie es nur ein Alamane sein kann. Zwar weist er manche Härten und selbst Sprachfehler auf, aber sie verschwinden vor der Schönheit seiner Gedanken und Worte. Gilm schrieb ferner einen prächtigen Prosafstil, der uns besonders in seinen Briefen entgegentritt, von denen eine Auswahl gewiß wünschenswert wäre. Er besleißigte sich endlich auch einer löblichen Sprachreinheit. Seine Gedichte sind zwar meist nicht singbar, aber sie besitzen den rhythmischen Gang und Schritt; gewaltig war er im Reime, den er kräftig handhabte, z. B. in den Versen eines Schützenliedes, mit denen er 1847 die Tirolerschützen zum ersten Kaiserschützen nach Bregenz über den Arlberg begleitete²⁾:

Den Arl hinauf! Der Hafer steht im Schnitt;
Roth blüht das Haidelorn, des Aepfers Manna,
Und weiß wie Milch springt über den Granit
Des Inns muthwill'ge Tochter, die Rosanna.

¹⁾ C 20, A 1, 46.

(Schluß folgt.)

²⁾ Damit muß nicht irdische Liebe gemeint sein, sondern das Evangelium der Liebe Christi; vergl. K. L. Veimbach, Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart 2, 398.

Bock-Bier!

Am Gründonnerstag, den 2. April a. c. wird mit dem Verkaufe des bisher immer beifällig aufgenommenen **Bock-Bieres**, nach Münchner Art gebraut, begonnen, und so lange der Borrath reicht fortgesetzt werden. Ich lade meine verehrten Kunden zum gütigen Bezuge höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll
Thomas Götz, Bierbrauerei und Malzfabrik, Marburg.

Styria-Niederrad
 (Pneumatik), Modell 1894, sehr gut erh. billig zu verkaufen. Kaiserstraße 12.

Möbliertes Zimmer
 sonnseitig, hochparterre, vom 1. April an zu beziehen. Schillerstraße 24.

Aepfel- und Birnen-
 Wildlinge, auch Belzer sind zu verkaufen. Mühlgasse 1. 520

Hartes Bett
 mit Einjaz ist sofort zu verkaufen. Auskunft Kärntnerstraße 6. 581

Junger Geschäftsmann
 30 Jahre, von angenehmen Neußern, charaktervoll, gutmüthig, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines hübschen Fräuleins oder kinderlosen Witwe. Photographie erwünscht, welche retourniert wird. Discretion Ehrensache. Ernstgemeinte Briefe unter „Mercur 30“ bis 12. April an die Verw. d. Bl. 593

Für Kegelbahn-Besitzer
Lehm 551
 billig zu haben bei F. Abt, Mellingerstr. 8.

Heu zu verkaufen
 in Gams bei Delago. 572

Geübte Näherinnen
 werden aufgenommen bei **Anna Stebid**, Draugasse 2. 577

Lehrjunge
 aus guter Familie wird aufgenommen in der Manufactur u. Spezereiwarenhandlg. des L. K. Krautsdorfer, Hl. Geist bei Pölttschach. 580

Avis für Gastwirte!
 Schöne **Brillinge**
 veräußlich Kärntnerstraße 66. 556

Anständige
 Personen mit ausgebreiteten Verbindungen finden sehr guten Verdienst. Offerten unter „Sehr gut“ an die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek**, Wien. 578

Schönes Grummet
 ist zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 14. 549

100 Meterecentner süßes Heu
 und einige Hundert veredelte **Apfelbäume** zu verkaufen bei Jiala in Kartschewin. 572

Für 550
Schmiede und Schlosser Coaks
 zu haben bei F. Abt, Mellingerstr. 8.

Clavier
 und ein Riesen-Ariston mit mehreren Notenblättern ist zu verkaufen. Joh. Tkalcz, Franz Josefsstraße 3. 557

Weinfässer
 Mehrere 10 Eimer- und ein Stück 3 Startin-Fass billig zu verkaufen. Postgasse 5. 562

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



„Bacherlin“

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherl“.

- Marburg: A. Quandest.
- „ Consumhalle.
- „ L. H. Koroschek.
- „ Alois Mayr.
- „ Max Moric.
- „ Friedrich Felber.
- „ D. Boncalari.
- „ Silv. Fontana.
- „ Franz Frangesch.
- „ F. P. Holajek.
- „ Gottfried Ketz.
- „ A. W. König.
- „ V. Linoffi.
- „ Wily. Abt.
- „ Anton Beltrame.
- „ Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- „ Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- „ H. Vorber.
- „ Lucardi's Ww.
- „ S. Nowak.
- „ Josef Sagai.
- „ Carl Schmidl.
- „ A. Schröfl.
- „ Carl Tschampa.
- „ Jos. Walzl.
- „ M. Wolfram.
- Ehrenhausen: J. Laminger
- Fresen: Richard Somas.
- Gonobitz: Georg Michag.
- Hl. Dreifalt. W. Kramer.

- Leibnitz: A. Praxl.
- „ D. Ruffheim, Ap.
- „ J. Seredinsky.
- „ Franz Kraus.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- „ H. Hartmann.
- „ Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettler.
- Murck: J. Kolletnigg.
- „ Anton Freismuth.
- „ Joh. Augler.
- „ Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Elsbacher.
- „ Carl Hermann.
- Reisnig: J. Fuzhofer.
- „ Tomasi Rudolf.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- „ Josef Kasimir.
- „ V. Leposcha.
- „ Brüder Mauretter.
- „ V. Schulzink.
- „ A. Sellinschegg.
- „ J. Niegelbauer.
- Radkersburg: Johann Kramberger.
- „ J. Kerschischnig.
- „ W. Thurmman.
- „ J. Kuzmics.
- „ J. Simonitsch.
- „ W. Wanous.
- Rohitsch-Sauerbrunn: Böhlein August.

- Hohenegg Fr. Zottel.
- St. Georgen: Franz Krautitsch.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- „ J. Michelitsch.
- St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin.
- Straß: J. Puzwald.
- Studentitz: J. Randolin.
- W.-Feistritz: J. Stieger.
- Wind-Graz: Gust. Uxa.
- „ Joh. Pungarschel.
- „ Josef Klinger.
- „ Josef Winkler.
- Wies: Julius Hainzki.
- „ Josef Klug.

Für die freundliche Aufnahme, die mir hier in deutschnationalen Kreisen allenthalben zu theil wurde, spreche ich den hiesigen Gesinnungsgeossen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Mit treudeutschem Gruß
Ludwig Jofst,
 Schriftleiter und Vertreter der „Deutsch-Österreichischen Rundschau“ in Wien.

WOHNUNG
 mit 5 Zimmern und Zugehör ist vom 1. August an Herrengasse 2, im 2. Stock zu vermieten. Anzufragen daselbst im 1. Stock. 571

Die berühmten
GLEICHENBERGERQUELLEN
 sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
CONSTANTIN-QUELLE,
 bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.
EMMA-QUELLE,
 empfiehlt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen, besonders für Kinder.
Gleichenberger Quellsole,
 das bewährteste Inhalationsmittel bei katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege (Nasen und Nase).
 C. L. S. in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.

Dachziegel
 prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Eischer-nitschel's Erben**, Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

Danksagung.

Tieferschüttert durch die herzliche Theilnahme, welche uns anlässlich des Verlustes unseres innigstgeliebten unbergelichen Gatten, resp. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Josef Fauland,

Gasthaus- und Realitätenbesitzer

entgegengebracht wurde, sagen wir allen, sowohl für die zahlreiche Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse, als auch für die vielen schönen Kranzspenden unseren tiefgefühlten Dank, insbesondere den löblichen Gemeindevertretungen Kartschauin und Leitersberg, dem löblichen Ortschulrathe Leitersberg-Kartschauin, dem geehrten Lehrkörper und der Schuljugend der Volksschule Leitersberg-Kartschauin, den geehrten Freunden und Bekannten der Umgebung von Marburg und nochmals allen, die des geliebten Todten in Freundschaft und Theilnahme gedachten.
Marburg, am 28. März 1896.

Die trauernde Familie.

Danksagung.

Für die Beweise von Theilnahme anlässlich des Ab- lebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Therese Kainz, geb. Schober

sowie für die Theilnahme am Leichenbegängnisse und die prachtvollen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühltesten Dank.

Marburg, am 28. März 1896.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Der Rechnungs-Abschluss des Gemeindehaushaltes und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1895 wird im Amtszimmer des Bürgermeisters am Rathhause zu jedermanns Einsicht von Mittwoch den 18. März bis 4. April 1896 aufgelegt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Stadtrath Marburg, am 16. März 1896.

Der Bürgermeister-Stellw.: Dr. Schmiderer.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Pächler, Graz (Specialität in Lodenhüten), **Hut-Gestelle**, neu sortiertes Lager. **Stroh- und Korbhüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätig.
Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. **Socken**, gestrickt und gewirkt, glatt und farbig gestreift, Netz- und Bitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.
Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw.: Mohrseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reisenmützen, **Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel**, **Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.
Havelocks und Hüte für Priester.
Haus- und Reiseschuhe, Original St. Petersburger Galloschen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwaren-fabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Galloschen** mit Spornauschnitt.
Auder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben.
Frottier-Handtücher und -Handschuhe.
Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe.
Parfumerien und Toilette-Artikel, **Haarfärbemittel** und franz. **Herrenspecialitäten.**
Cravatten, große Auswahl, neueste Façon; Fracktücher und Seiden-Cachenez. **Handschuhe**, Glacé, Seide, Zwirn und Filzperse (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Plaisirs**, Reisebetten, Luft- und Lederpöster, Reisekoffer, **Sofenträger**, Sockenhalter, Manschetten- u. Chemisettknöpfe.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. **Kaiser-Jagdmäntel.** — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.
Jedes Quantum gut ausgewässerter
Karpfen, Drauhechten, Forellen, Schnecken
und **Froschkulen**, roh und auch zubereitet im 589
Gasthaus zum „rothen Igel“

Jedes Quantum gut ausgewässerter

Karpfen, Drauhechten, Forellen, Schnecken
und **Froschkulen**, roh und auch zubereitet im 589
Gasthaus zum „rothen Igel“

Geschichte Wiener

Schneiderin

empfehlte sich den werthen Damen zur Anfertigung von Toiletten. Elisabethstraße 5. hochparietre, 2. Thür. 560

Emerich Lubitz,

Schilder-, Schriften- u. Wappemaler
Graz, Klosterwiesgasse 4
nächst dem alten Postgebäude
empfehlte sich zur effectvollen und billigen
Ausführung aller Arten
Glas-, Blech- u. Holzschilder,
plast. Buchstaben, Adler, Medaillen etc.
Zeichnungen und Preise werden bereit-
willigst eingesandt. 556

Für Weintrinker

Erlaube mir ein geehrtes Publicum
sowie die werthen Stammgäste zu meinem
im Wienergraben 196, (Richtung: Stadt-
park—Kartschauin—Wienergraben) zum
Ausverkauf kommenden 5ter Eigenbau
höflichst einzuladen und um zahlreichen
Besuch zu bitten.
Achtungsvoll G. D. Müller.

Für 567

Ostern

empfehlte
**geselchte Schinken und
Selchfleisch, frische
Krainerwürste, reines
Schweinefleisch**
Josef Leyrer, Selcherei
Marburg, Draugasse 15, Mauthausen. 584

An die P. L. Hausfrauen und Mütter!

Kindernährmilch sowie **Vollmilch** vorzüglichster Beschaffenheit, in mit Plomben versch. Flaschen zu 1 und zu 1/2 Liter, von Milkvieh, welches von einem Thierarzt geprüft wird, offerirt vom 1. April angefangen die **Gutsverwaltung Kranichsfeld.** 569

Die auf solche Milch Reflectirenden werden ersucht, ihren täglichen Bedarf bis zum 30. März in der Haupt-Niederlage des Herrn **Josef Widouz, Delicatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5,** vormerken zu lassen.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik F. Reinitzhuber's Erben GRAZ, Griesgasse Nr. 33

empfehlte ihre streng soliden Erzeugnisse den Herren Bau-
meistern und Weingutsbesitzern.
Großes Lager in **Zahnbürsten, Schwämmen und Kämmen.**

Vergnügungs-Züge zu Ostern

von Marburg nach Wien, Triest, Fiume,
Venedig und Budapest.

Besonders ermäßigte Fahrpreise.

Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und da-
selbst gratis erhältlichen Programme. 570

Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau

bevorstehenden Fasttagen

Zu den 586

| | | | |
|-----------------------------|----------|-------|--------|
| Aal Fisch . . . Kilo | fl. 1.00 | Deka | 1 kr. |
| Flachfisch . . . „ | fl. 0.70 | „ | 1 kr. |
| Fischsalat per Dose | fl. 4.00 | „ | 1 kr. |
| Ölsee fetthäringe, Dose | fl. 2.80 | Stück | 6 kr. |
| Rollhäringe . . . „ | fl. 2.60 | „ | 8 kr. |
| Bismarckhäringe „ | fl. 3.00 | „ | 10 kr. |
| Russen per Fass . . . | fl. 1.10 | „ | 3 kr. |
| Salzhäringe per Stück . . . | | | 6 kr. |

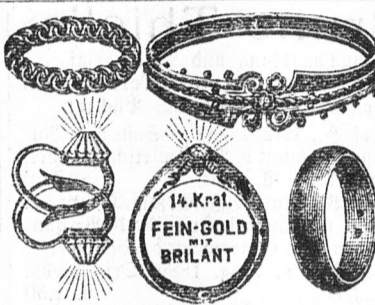
Julius Crippa, Burggasse 3.

Quartals-Wechsel.

Zur Annahme von Abonnements auf alle wo
immer angekündigten
in- und ausländischen Mode-Journale, Illustrirte
Zeitschriften und Lieferungs-Werke
zu Original-Preisen, und schnellster Zustellung em-
pfehlte sich 582

Andreas Platzer, Marburg

Herrengasse 3,
Buchbinderei, Colportage, Papier-, Schreibmateria-
lien-, Gebet- und Schulbücher-, Spielfarten und
Schulrequisiten-Handlung en gros & en detail.



Gegründet 1860

Grosse Auswahl
nur solider
Uhren
Gold- und Silberwaren
Michael Jäger's Sohn
Uhrmacher,
Marburg, Postgasse 1.
Aufträge pünktlich und schnell, unter
reeller Garantie.

Fenster-Jalousien

grün, ganz neu, billig zu verkaufen.
Tegethoffstr. 18, 2. St. links. 546



Ein Paar elegante Zücker, sehr
figurant, 15' hoch, 5 und 6 Jahre
alt, Fuchs und Braun, sind zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 543

Apfelbäume

mehrere tausend, beste Sorten, wie
auch **Wildlinge** sind im Leopold
Schnurer'schen Garten pre swürdig
zu verkaufen. Anfrage Domplatz 2.

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Verkaufe
von geschlechtlich gestatteten Vosen be-
fassen wollen. Offerte an die **Danzstädterische
Wechselstuben-Gesellschaft Adler &
Co., Budapest.** Gegründet 1874.

Bauschreiber

wird sofort aufgenommen. Nüchtern-
heit Bedingung. Derwunschet, Bau-
meister, Marburg. 554

Wohnung

nächst dem Hauptplatze, im 1. Stock,
mit 3 Zimmern, Sparherd Küche und
Zugehör ist vom 1. Mai zu vergeben.
Anfrage Körntnerstraße 18. 415

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg

Am 9. April 1896 Vormittag um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Vicitation.

und kommen von

Effecten die Pfandstücke Nr. 25540 bis 27022 u. 1 bis 1470 und 1865 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. 1450 bis 6160 und von Wertpapieren die Pfandstücke . . Nr. 2750 bis 2975 zur Veräußerung, welche bis 4. April nicht umschrieben oder ausgelöst wurden.

Am 8. April bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

507

Landschaftlicher 476

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- u. Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Verfandt durch die Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn.**

General-Depot bei J. Kallenegger, Wien, XVIII/2.

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.
offerirt folgende billige Bücher:

Bischof S., Grundzüge e. System d. Nationalökonomik u. Volkswirtschaftslehre. Graz 1896 (fl. 5.60) fl. 2

Andler W., Mit Gust. Gesam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. N. d. Vergangenheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Spz. 1886, Orig. Vwbd. (fl. 3.60) fl. 1.50

Demokrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demokrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Dasf. i. 2 elegant Drglwbnd. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20

Petri's Großes und ausführl. Fremdwörterbuch, 18. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seiten doppelp. gedruckt). Eleg. Vwbd. (fl. 4.80) fl. 1.50

Platz S., Das Weib in d. Natur- und Völkertunde, 4. Aufl. N. 11 Tfln. u. 331 Textillust. 2 Bde. gr. 8 1895. (Hochinteressantes Wt.) br. (statt fl. 15.60) für fl. 12

Roman-Bibliothek, Deutsche. (Herausg. v. Hackländer.) Jahrg. 1879 bis 1892. Je in 2 hocheleganten Drglwbnd. geb. (Wie neu!) Statt a fl. 7.80 nur a fl. 3

Schiller's Werke, herausg. von Fischer, illust. v. ersten dtshn. Künstl. 2. A. 4 Bde. gr. 8. Stuttg. Eleg. Vwbd. (fl. 28.80) fl. 15

Schorer's Familienblatt (eine der ge- diegensten, reichhaltigsten, illustrierten Zeitschriften), enthaltend die besten Romane u. Erzählgn. v. Eichstruth, Dupler, St. Reyser, Kolligler, Sacher-Masoch, Schobert, G. Werner u. v. A.) Jahrg. 1885, 1888, 1889, 1890, 1891 u. 1892.

In 18 (starke) Festen m. vielen prachtvollen Illust. Neu u. unaußgezeichnet (a Jahrgang statt fl. 5.40) nur fl. 1.50

Zola E., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde einer Todten. 3. Renata, die Jagd nach dem Glück. 4. Excellenz Eugen Rougon. 5. Therese Raquin. 6. Die Geheimnisse von Marseille.

7. Zum Paradies der Damen. 8. Madeleine Ferat. 9. Das Geständnis eines Jünglings. 10. Die Sünde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Vauch von Paris. 16. Ein sittsam Heim. 17. Germinal (neu!) Jeder Band br. (statt 90 fr.) 50 fr. 10 Bde. beliebig gemischt fl. 4. Ein Exemplar aller 17 Bde. auf einmal genommen für fl. 6.40

Wiss! Weinen Antiquar-Lagerkatalog über Belletristik, Classiker, Zeitschriften und geographische Werke versende an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.



(gegründet 1853), bietet gegen

Wochen-Beiträge

von 10 Heller an

ohne ärztliche Untersuchung Lebens-Versicherung

für Erwachsene und Kinder. 478

Prospecte gratis und franco. — Auskünfte unentgeltlich.

Repräsentanz der „Victoria“ zu Berlin:

Graz, Schmiedgasse 25, 2. Stock.

Vermögensstand der Gesellschaft Anfangs 1895 115 Millionen Kron. ö. W.



Niederlage von den weltbekanntesten Styria-Rädern

der Firma Joh. Puch & Co., Graz

bei **Alois Heu jun., Marburg, Herrengasse 24.**

Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160
Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 aufw.
Reparaturen an Rädern werden prompt und billigst besorgt.

An die P. T. Bauherren und Baumeister!

Winter geschlagenes Bauholz in allen Dimensionen, sowie Eichen- und 5/4 Bodenlatten liefert **Heinrich Witzler** in Oberförsch.

Don ärztl. Autoritäten empfohlen

Koestlin's candirter Malz-Kaffee
einzig & vollständiger Ersatz für echten Kaffee
von **L. Koestlin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenfranke.

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindernd und kühlend wirkt.

Zu Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postversandt täglich
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke

Hauptdepot:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinside, Ecke der Spornergasse 203.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

l. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik
Franz v. Furtenbach
in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett

Bisher unerreichte Schmierfähigkeit.
für oel- und Halböl-Achsen.
Kein Gefrieren, kein Heißlaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmiervorrichtungen jeder Art.
Chemisch untersucht! Praktisch erprobt!
Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:
Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50
Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt . fl. 2.25

Gegründet im Jahre 1872.

Josef Schenell,

Wien, VIII/1, Alserstrasse Nr. 39

empfehlte sein reichhaltiges Lager in Rein-Nickel-, Guss- und Blechemailgeschirren, Waschmaschinen, Wäsoherollen und Wäsoheauswindmaschinen, Buttermaschinen, Fleischhackmaschinen, Essbestecken, Messer- und Gabelputzmaschinen, Nudel- und Tabakschneidemaschinen, Teppichkehrmaschinen, Reibmaschinen, Kaffeecomfortmaschinen, Gefrorenemaschinen, Sodawasserapparaten, Eiskästen, Badewannen, Garten- und Kegelbahnlaternen, Gartenspritzen etc.

Reich illust. Preiscurante mit 1000 Abbildungen gratis und franco. Restaurateure Preisermässigung. Garantie für Qualität.

Complete Küchen-Einrichtungen von fl. 20 aufwärts.



Seruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 No. 5. W. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/4 und 1 No. mit diesem schwarzen Glanz.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei **Josef Martinz** in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften.

431

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržizek, A. Lininger-Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Ludw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Gartenerde

mehrere Tausend Kubikmeter sind in der Stadt zu verkaufen. Auch wird daselbst Mauer- und Straßensand, Straßen- und Gartenschotter etc. zu haben sein. Anfrage: Kaiserstraße u. Theatergasse 18.

Linoleum-Fussboden-Email

eine streichfertige Bodenfarbe mit prachtvollem Glanz, ausgiebig und dauerhaft, in Büchsen zu 1 Kilo 90 kr. 563

Niederlage bei Roman Pachner & Sohn in Marburg.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschickter Adjustierung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III., 3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ungar. Monarchie bei: 2101

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.,

Gold-Lack

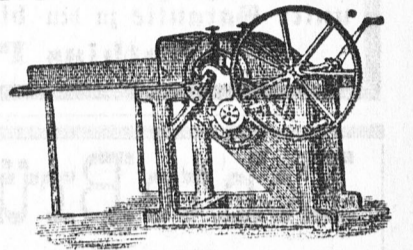
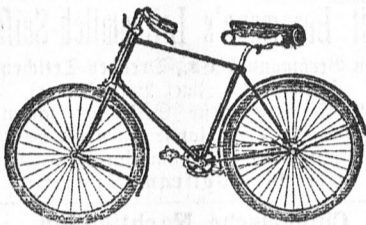
zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei 406

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich fortirtes Lager der elegantesten

Herren- u. Knabenkleider eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Tuch- u. Schafwollwaren

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen Modestoffe und Kammgarne, Herren- und Damenloden etc. Preise billigst festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

Anker Liniment Capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, o anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag.



Offertiere

Riesen-Spargel-

Pflanzen, erprobt beste, rein weiße Qualität 530

A. Kleinschuster, Marburg.

Inserate

in Wiener u. auswärtigen Blättern haben immer Erfolg

und werden prompt besorgt durch die Annoncen-Expedition

L. v. Schönhofer Graz, Sporgasse 7, 1. Stock.

Schafwollwarenfabrik

Julius Wiesner & Co.

in BRÜNN

ist die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleidertoffen auf Verlangen gratis und franco versandt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 25% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. Brünn, Zollhausgasse 7.

Frühjahrs-Lodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter aufwärts.

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrages-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14te deutsche Auflg. (40 Tafeln). 486 Seiten 8° 1896. Preis M 4.—, geb. M 5.—. Erschienen in 14 Sprachen. Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüffstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M —.50. Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler. Preis M —.50. Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50. Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—. Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 25te Auflage. Unentgeltlich.

Mathias Prosch
Marburg, Herrengasse Nr. 23.
Aelteste und grösste
Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Hofmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der
mechanischen Werkstätte
Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei
Mathias Prosch.



Echte Brünner Stoffe
für Frühjahr und Sommer 1896.

| | | |
|--|----------------------------|----------------------|
| Ein Coupon, Ntr. 3.10 lang, completen Herrenanzug (Hose, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur | fl. 4.80 aus guter | } echter Schafwolle. |
| | fl. 6.— aus besserer | |
| | fl. 7.75 aus feiner | |
| | fl. 9.— aus feinsten | |
| | fl. 10.50 aus hochfeinsten | |

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne zc. zc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frischet (nicht verlegene) Ware, fixe, billige Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen zc. zc.




Kinderwägen
solidester Ausführung
per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
in sehr reicher Auswahl
H. J. Turad, Marburg
8 Burgplatz 8.

Phönix-Pomade
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. u. schädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postverf. o. Nachnahme 90 kr. 707
K. Hoppe, Wien, XIV. Zinkgasse 22.



SARG'S anerkannt unentbehrliches
Zahnputzmittel



KALODONT

viele **MILLIONEN** male
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes
Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.
Überall zu haben. 2314

Gründlichen
Zither-Unterricht
ertheilt im Zitherspielen und **Musiklehre** sowohl im, als auch außer dem Hause, zu mäßigen Preisen,
Thomas Tschsch,
geprüfter Zitherlehrer in Marburg, Rärntnerstraße 39, 1. Stock.

Beachtenswerter
Geldverdienst
besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thatkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“
G r a z, postlagernd. 220

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommersprossen. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram, Droguerie.**

Chinesische Nachtigallen
das ganze Jahr schlagend, prächtige tourenreiche Schläger Stück 6 M. Zucht-paar 8 M. Feuerrothe Cardinale, herrliche Sänger, St. 10 M. Gr. Cardinale ff. Sänger, St. 6 M. Harzer Kanarienvögel, edle fleißige Hofst. u. Klingenroller St. 8, 10, 12, 15, 20 M. Imp. Wellenfittiche leicht züchtbar, 1 Paar 10 M. Amazon Papagei, zahm u. deutlich sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Dergleichen junge anfangend zu sprechen St. 20 M. verwendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme **L. Förster, Chemnitz, Sachsen.** — Versandthaus lebender Vögel. 505

Wer hustet
nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen 2142
KAISER'S
Brust-Bonbons
Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brustcatarrh und Verschleimung.** Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt. In Pak. à 20 kr. erhältlich bei **Nom. Pachner** in Marburg.

Altes Renommé. — Tausende Anerkennungen.
Frühjahr- u. Sommer-Tuch-Coupons.
Nouveautés für 1896.
Für ganzen Herrenanzug nur 2.30
" Fejtag's- o. Salonanzug 6.—
" Herrenüberzieher 3.—
" Waschanzug 2.60
" Kammgarnhose 2.10
sowie alle erdenklichen Tuchstoffe für jede Berufsclasse.
Versandt: per Nachnahme.
Garantie: Rückersatz des Betrages für Nichtpassendes.
Muster: Gratis und franco an Jedermann.
Für **Schneider:** Große Collectionen. Adresse:
D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
Boskowitz, bei Brünn.

Gekauft
werden
1000 HÜHNERAUGEN-
mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten.** Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Debenburg. Ein Couvert 45 kr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn **M. Wolfram in Marburg.**
Droguenhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. **Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Karl Wolf's Restitutions-Fluid
(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)
Bisfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten zc. — Bestbewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp zc.

Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.
Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie **Pferden, Rindern, Schafen** zc., wenn **Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung;** vorzügliches Präervativ gegen seuchende Krankheiten. 2051
Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

Marburger Bade-Anstalt
= Badgasse 9. =
Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für **Dampf-, Douche- und Wannenbäder.** 1376



Josef Martinz
Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt
Kinderwägen
drei- und vierrädrige.
Grünveredlungsbänder.
Fenster-Roletten.

Herbabny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup.

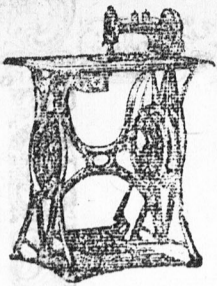
Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißermindernd, sowie die Elnast, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)
Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.
Depots: In Marburg: Apotheke Bancelari, J. M. Richter, W. König, Cilli: J. Ruderschied, Daumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstentel: A. Schröderfur, Graz: Ant. Redwed, Gombitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Lizen: Gustav Großwang, Ap. Wared: E. Reicho, Pettau: E. Behrball, S. Molitor, Radkersburg: M. Lehrer, Wind-Fejstriz: Fr. Popholt, Wind-Gratz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Wie unumgänglich notwendig
das Bespritzen der Weingärten
ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.
Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**
Patentirte selbstthätige
Reben- und Pflanzen-Spritze
„Syphonia“
bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.
Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber all n anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von
PH. MAYFARTH & Co.
Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen- und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.
Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-
verkäufer erwünscht. 2252





Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von **FRANZ NEGER**

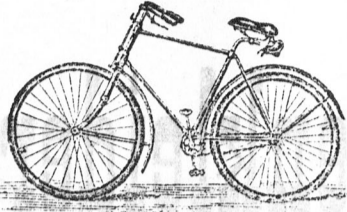
29 Burggasse. **Marburg**, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: **Postgasse Nr. 8.**
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie
Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten
Preisen. Eigene Erzeugung. 636

1896 Modelle, Halbbrennrad für Strasse

von 10—12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12—14 Kilo zu den
billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Matengeschäfte 10 %
mehr. Reparaturen sachmännisch unter Garantie
gut und billigst.

Neu angelegte große **Fahrbahn im Hause.**
Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur
Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung
des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad** und in den meisten
Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-**
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-
Depot **H. Sibilik**, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei **Herrn W. König**,
Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckmittel,
wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-,
Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von
Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch
aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfümerie- und Droguen-
Handlungen käuflich. 2443

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer
leistungsfähigen Bankfirma behufs Ver-
kaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaub-
ten Staatspapieren und Losen gegen
günstige Zahlungsbedingungen engagiert.
Bei nur einigem Fleiße sind monat-
lich 100—300 Gulden zu verdie-
nen. Offerte sind **Budapest, Haupt-**
post, Fach Nr. 45 zu richten.

Echte LODEN

für Herren u. Damen
empfiehlt das
Tiroler Lodon-Versandhaus
Rudolf Baur,
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.
Wasserdichte Mäntel, echte
Schafwollanzugstoffe etc.
Muster-Kataloge gratis u. franco.

Kleesamen

steirischen, keeseisefrei, grobkörnig,
verkauft billigst **Simon Novak**,
Tegetthoffstrasse 2. 484

Weinkeller

auf 50 Startin ist sogleich zu ver-
mieten. Burggasse 22. Anzufragen
derselbst beim Hausmeister. 485

Hauschinken

und **Pferdchen** zu verkaufen.
Anfrage in der Berv. d. Bl. 527



Hausstrunks

Die zur
Vereitigung eines
kräftigen
und
gesunden
nötigen Substanzen
liefert ohne Zucker für
zwei Gulden
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker **Hartmann**
Steckhorn Konstanz
(Schweiz).
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franko zu
Dienst. Verkauf überall gehalt.
Haupt-Depot für Oesterreich:
Altenstadt (Vorarlberg)
Martin Scheidbach.

Die zur
Vereitigung eines
kräftigen
und
gesunden
nötigen Substanzen
liefert ohne Zucker für
zwei Gulden
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker **Hartmann**
Steckhorn Konstanz
(Schweiz).
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franko zu
Dienst. Verkauf überall gehalt.
Haupt-Depot für Oesterreich:
Altenstadt (Vorarlberg)
Martin Scheidbach.

Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs-Anstalt

Wien, I., **Himmelpfortgasse 6.**

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in
Graz, Jakominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über **Kr. 15,000,000.**

Versicherungsbestand über **Kr. 78,000,000.**

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-,
Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, be-**
deutendem Gewinnantheil; ferner äußerst vortheilhafte
Associationsversicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen
und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare**
Ablebens-Versicherung mit Rückstattung der
Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capi-
tales und die Universal-Versicherung mit steigender
Versicherungssumme.

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbst-
mord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. u. Billigste
Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen. 392

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentchaft für **Marburg und Umgebung:**
Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Die bestrenommierte

Schirm-Erzeugung

J. Hobacher

14 **Herrengasse Marburg** Herrengasse 14
(gegründet 1863)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

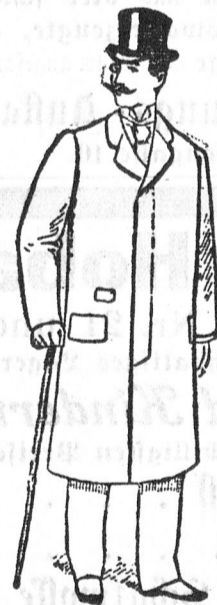
Sonnen- und Regenschirmen

eigener Erzeugung vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu
Original-Erzeugungspreisen.

Größte Auswahl in Specialitäten

englischen und französischen Genres, sowie aller Gattungen Griffe.
Schirme nach eigener Wahl und Zusammenstellung
werden auf das Schnellste angefertigt. Ebenso wird das **Ueberziehen**
und **Reparieren** schnell und billig besorgt.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. — Auf Wunsch werden
Muster-Schirme franco eingesendet.



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein
Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein
Kammgarn-Anzug fl. 14 (ga-
rantiert rein Schafwolle)
stets vorrätzig bei **Jacob**
Rothberger, k. und k. Hof-
lieferant, Wien, I., Stefans-
platz 9. Provinz-Aufträge
gegen Nachnahme. — Nicht-
convenirendes wird retour-
genommen. 366

Niederlage

von **echtem Portland-Cement**
und
hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement 3. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70
Bei Abnahme von 10 Fafs um 20 Kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich
100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 Kr.
Kupfer-Vitriol
100 Kilo fl. 24.

Chloralkali-Eisenvitriol, Carboläure, Bodenwische,
Woll's Franzbrantwein, Aeste's Kinder-Nährmehl,
Blockers Cacao, Fattiges Bunde. Auch

bei **Roman Pachner & Söhne**
Marburg a. D.

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71
Marburg

empfeht zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von
Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen
aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen
und steirischen **Granit, Thorit und Chenit**, dann
alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme
alle Arten **Kirchenarbeiten**. — **Tisch, Credenz, Pult- und**
Waschtischplatten aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das
Bausach einschlagenden **Steinmeharbeiten und Reparaturen**
wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung. 240

empfeht zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von
Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen
aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen
und steirischen **Granit, Thorit und Chenit**, dann
alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme
alle Arten **Kirchenarbeiten**. — **Tisch, Credenz, Pult- und**
Waschtischplatten aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das
Bausach einschlagenden **Steinmeharbeiten und Reparaturen**
wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung. 240

Eröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich zur Kenntniss zu bringen, dass ich ein allen **modernen Anforderungen** entsprechendes

Herren- und Knabenkleider-Etablissement Postgasse Nr. 6

eröffnet habe und gestatte mir, ein geehrtes **P. C. Publicum** zum Besuche ergebenst einzuladen. Reichhaltige Auswahl an englischen und inländischen Stoffen, zu mäßigen Preisen. Alle Sorten Uniformirungsstoffe. Verkauf nach Belieben der Kunde, per Meter oder in fertigen Kleidungsstücken. Bestellungen **nach Mass** werden von dem hiezu berechtigten Confectionsleiter übernommen und nach **neuester Façon unter meiner Garantie** ausgeführt. Hochachtungsvoll

Postgasse 6, **Alex. Starkel**, Postgasse 3.

Am einem in böswilliger Absicht verbreiteten Gerüchte entgegenzutreten, mache ich bekannt, dass bei uns immer **Särge** auch an solche Parteien, welche die Bestattung ihrer Verstorbenen selbst besorgen, zu den **billigsten Preisen** und **viel schöner** verfertigt als anderswo erzeugt, abgegeben werden. **Kindersärge** von 50 kr. angefangen.

II. Steiermärk. Leichenbestattungs-Anstalt,
Tegetthoffstraße 18 und Blumengasse 10.

Eine Krämerei

ist sofort zu übernehmen. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 579

Krainerwürste

stets frisch und gut 12 Stück 1 fl.

Julius Crippa,
Delicatessenhandlung, Burgg.

Casino-Restaurations.

Mittwoch den 1. April 1896

Einmaliges Concert

des Chicago-Quartetts

Strohmayer, Edi und Biedermann.

W. Jauner,
Sodler und Liedersänger

F. Brady,
Liedersänger

A. Lang, Kunstpfeifer.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 kr.

Hochachtungsvoll

J. Terstet.

Florian Hobacher,

Marburg, Tegetthoffstrasse Nr. 21 und Filiale Herrengasse 1
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Herren-, Knaben- und Kinderkleider und Wäsche zu den billigsten Preisen.

| | | |
|--|--------------|----------|
| Herren-Anzüge aus Modestoff | von fl. 6 | aufwärts |
| Herren-Cheviot-Anzüge | von fl. 8 | " |
| Herren-Loden-Anzüge, reine Schafwolle . | von fl. 12 | " |
| Herren-Hammgarn-Anzüge reine Schafwolle | von fl. 11 | " |
| Herren-Neberzieher | von fl. 8 | " |
| Herren-Wettermäntel, mit ganzer Pelerine | von fl. 6.50 | " |
| Herren-Kameelhaar-Haveloks, mit ganzer Pelerine, Tiroler Loden, wasserdicht | von fl. 9 | " |
| Knaben-Stoffanzüge | von fl. 3 | " |
| Kinder-Costumes | von fl. 1 | " |
| Knaben-Haveloks und Frühjahrmäntel | von fl. 4 | " |

Große Auswahl in Jäger- und Touristen-Remden, feiner Herren- und Arbeiterwäsche.

Gleichzeitig erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich von nun an auch Tuch- und Futterwaren führen werde. Besonders mache ich auf meine neu angekommenen Stoffe für Herren- und Knaben-Kleider, Mäntel n. dgl. zu den billigsten Preisen aufmerksam.

Pickerer Flaschenweine

aus der

398

Graf Meran'schen Kellerei auf Johannesberg in Pickern bei Marburg.

Johannisberger Traminer 1890er . . . große Flasche fl. 1.20

" Kleinriesling 1890er . . . " fl. —.90

" Kleinriesling 1893er . . . " fl. —.65

" Rothwein Burgunder 1892er . . . " fl. —.65

Klein-Verschleiß in Marburg: Graf Meran'sches Haus, Tegetthoffstraße 15, beim Hausmeister.

Schilchertrinker oder die es werden wollen, aufgepasst!
Im Gasthause 591

„zum grünen Baum“ in Brunndorf

wird sehr guter, großartig süßiger Schilcher per Liter um 32 kr. ausgeschänkt.
Mehrere Gäste, die denselben gründlich gekostet.

Feinster Istrianer Refosco ex 1895

fl. 1.20 per Bottiglia

Als Ostergeschenk besonders geeignet,

zu haben in Frangsch' Gasthaus „zur Weinflasche“ Rärntnerstraße 21. Auch sind dajelbst sehr gute steirische Naturweine im Ausschank u. zw. 1895er zu 32 kr. und 1890er Vorderberger zu 56 kr. per Liter.